

Correspondent.

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. 1 Mark 20 Hfg. durch den Herumträger. 1 Mark 25 Hfg. durch die Post.

Erstausg.: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Druckerei: Dequade Nr. 5. Telefonanschluss Nr. 8.

M 58.

Sonnabend den 23. März.

1895.

Die Colonialpolitik vor dem Reichstage.

Daß Fürst Bismarck, der die colonialpolitische Strömung in Deutschland recht eigentlich geschaffen hat, als er 1884 trotz des Protestes Englands Befehl zur Überfahrt ergriff, bekannte, er sei kein Colonialmensch, haben die Colonialpolitiker ihm verziehen, weil sie seiner nicht Herr werden konnten. Als aber Graf Caprivi es wagte, im Reichstage zu erklären, „je weniger Afrika, um so besser“, hatte er sich die Verhältnisse schon klingende Resolutionen zu lassen, zu unverschämlichen Feinden gemacht. Wie der neue Reichskanzler Fürst Hohenlohe die Colonialpolitik versteht, weiß man nicht. Er hat in seiner Programmrede einige gut gefägte Sätze über dieses Thema gesprochen, die den Colonialfreunden wie die Antikolonialisten eine goldene Aera klangen; leider aber ist er im Reichstage nicht erschienen, — er war in Staatsruhe unabhöflich — um sein colonialpolitisches Programm in eine greifbare Form zu bringen. Die Etatsberatung allein mit Rücksicht auf Ostafrika hat zwei Tage in Anspruch genommen. Es stand von vornherein fest, daß die Mehrausgabe von 1,6 Millionen Mark bewilligt werden würde; darüber brauchte nicht diskutiert zu werden. Die Regierung befand sich in einer ausnehmend günstigen Lage, da sie den bisherigen Gouverneur zum Sündenbock machen und für die Zukunft alles Gute versprechen konnte. Die prinzipiellen Gegner der Colonialpolitik hat sie damit natürlich nicht gewonnen, aber die Gefahr lag dieses Mal auf der anderen Seite, d. h. in der Unzufriedenheit der Colonialfreunde, die freilich im Plenum sich nicht recht ans Licht trauten. Ein eigentliches Programm haben auch sie nicht. In der Budgetkommission hat der Referent, Prinz Arenberg, die Gedanken derjenigen Kreise, die sich für die Colonien interessieren, in die charakteristischen Worte zusammengefaßt: „So geht es nicht weiter“. Etwas Neues wußte man freilich nicht vorzuschlagen. Jetzt gilt Herr v. Bismarck wieder als der kommende Mann. Er hat gegen Ende der 80er Jahre, als die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft, nachdem sie die Küste von Ostafrika von dem Sultan von Sansibar gepachtet, durch das eilige Niederholen der Sultanfrage und das Hissen der deutschen den Aufstieg der einheimischen Bevölkerung provociert hatte, die Küste halbwegs wiederhergestellt — was 10 Millionen Mark kostete. Dann übernahm das Reich durch den Vertrag von 1890 die Oberhoheit über Ostafrika und an die Stelle der Bismarckschen Truppe, die nur diesem verpflichtet war, trat die deutsche Schutztruppe unter dem Oberbefehl des Kaisers. Damit war ein Dualismus zwischen Civilverwaltung und Militärcommando geschaffen, an dessen Leberwindung der Civilgouverneur v. Soden und nun auch Oberst v. Schele, der beide Funktionen in sich vereinigte, gescheitert sind. Herr v. Soden kam aus Kamerun; Herr v. Schele aber direkt aus dem Kriegsministerium und er hat, wie es scheint, mehr „im militärischen Interesse“ Kriegszüge unternommen, die wie alle, immer nur die Wirkung haben, das Land zu beunruhigen. Darüber sind die eigentlichen Aufgaben, die auf dem wirtschaftlichen Gebiet liegen, ganz bei Seite gelassen worden. Ueberdies hatte v. Schele den unglücklichen Gedanken, das Schutzgebiet zu colonisieren, was Bismarck mit Recht als Plantagenerei charakterisirt hat. Der Handel ist meist in den Händen der Araber; es bleibt also nur der Plantagenbau, vorausgesetzt, daß der Absatz der Produkte auf dem europäischen Markt die Produktionskosten deckt, was noch eine ungelöste Frage ist. Unter allen Umständen kann die Aufgabe der Colonialverwaltung nur die sein, deutsches Kapital in möglichst weitem Umfange heranzuziehen und die wirth-

schaftlichen Unternehmungen eifrigst zu fördern. Der militärischen Schaufstiche hat man nachgerade mehr als erwünscht gesehen und ist der Siegesbullen der Schutztruppen müde. Die Unternehmungen „im militärischen Interesse“ haben in dem letzten Jahre 4 1/2 Millionen Mark über den Etat hinaus verschlungen, während es im Umlande an Geld für die notwendigsten Aufgaben fehlt. Die Schutztruppe soll nur dazu dienen, die deutschen Unternehmungen gegen Angriffe der uncivilisirten Bevölkerung zu schützen und muß deshalb zur Verfügung des Gouverneurs gestellt werden. Ob es dazu einer Abänderung des Gesetzes bedarf, ist eine nebensächliche Frage. Was noch thut, ist, daß endlich an die Spitze der Verwaltung des Schutzgebietes ein Mann gestellt wird, der gewillt und befähigt ist, praktische Colonialpolitik zu treiben, Hand in Hand mit den kaufmännischen Unternehmern. Freilich wird das Reich dann in Ostafrika die entgegengesetzte Wege einschlagen müssen wie in Deutschland selbst.

Der Staatsrath

hat den Antrag Kanig und die übrigen auf eine staatliche Erhöhung der Getreidepreise abzielenden Vorschläge rundweg als undurchführbar, mit den Aufgaben des Staates unvereinbar und mit den Handelsverträgen unvertäglich abgelehnt. Das ist das Hauptergebnis der achtjährigen, am Donnerstag zum Abschluß gelangten Verhandlungen. Man kann dieses Ergebnis nur mit Genugthuung begrüßen. Liegt doch in den Beschlüssen einer Körperschaft, die ausschließlich aus in der Praxis des Staatslebens erfahrenen und unabhängigen Männern besteht, eine glänzende Rechtfertigung unserer Auffassungen, die von den Agrariern in dem Bestreben, die öffentliche Meinung zu verwirren, als Angeber des Hasses und der Mißachtung der Landwirtschaft verhöhnt worden sind. Man muß jetzt abwarten, ob die Agrarier es wagen werden, auch die Mehrheit des Staatsraths als „im Solde des Kapitalismus stehend“ zu verdächtigen. Nicht die künftliche Erhöhung der Getreidepreise betrachtet der Staatsrath als ein Mittel zur Besserung der Lage der Landwirtschaft, sondern — wie das auch unterseits von Anfang an geschehen ist — die Verbilligung der Production, Verbilligung des Credits u. s. w. In wie weit die in dieser Richtung gemachten Vorschläge geeignet und wirksam sind, bleibt im einzelnen zu erwägen. Die Frage kann jetzt nur sein, ob die Agrarier gewillt sind, sich auf den Boden der Beschlüsse des Staatsraths zu stellen und die demagogische Agitation zu Gunsten unmöglicher und gefährlicher Projekte, die mehr und mehr in eine Verwegung der landwirthschaftlichen Bevölkerung ausliefern, einzustellen. Die Behauptung, daß der Staat die Getreidepreise erhöhen könnte, wenn er wollte, ist nach dem Gutachten des Staatsraths nicht mehr aufrecht zu erhalten und die Landwirthe, welche bisher diesen Vorspiegelungen Glauben geschenkt haben, haben allen Anlaß, für die Enttäuschung, die ihnen bereitet worden ist, die leichtsinnigen Urheber jener Behauptung verantwortlich zu machen. In der Schlussrede des Kaisers werden die positiven Vorschläge des Staatsraths nicht unbedingt acceptirt, wohl aber wird die Erwartung ausgesprochen, daß dieselben sich auch bei den weiteren Erwägungen seitens der Regierung als zweckentsprechend und durchführbar erweisen werden. Bezüglich des Antrags Kanig u. s. w. aber sagte der Kaiser: „Solche Mittel aber, deren Anwendung auch von Ihnen als ungeeignet für die Erreichung des Zweckes, als praktisch nicht ausführbar und als gefährlich für die Erhaltung der staatlichen und wirthschaftlichen Ordnung erkannt und widerrathen sind, wird Meine Regierung um so unbedenklicher aus den Kreisen ihrer Erwägungen ausschließen können.“

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das ungarische Budget wurde am Mittwoch vom Oberhause genehmigt. Es fanden dabei noch einige kirchenpolitische Auseinandersetzungen statt, die aber nichts Neues boten.

Frankreich. Die Deputirtenkammer hat am Dienstag die Artikel des Budgets, betreffend die Steuer auf den Vermögenszuwachs, welcher den religiösen Vereinigungen bei dem Tode eines ihrer Mitglieder zufällt, angenommen. Alle religiösen Gesellschaften, welche sich allein der Wohlthätigkeit widmen, sollen von der Steuer befreit bleiben. Ferner wurde, trotz der Einsprüche des Ministerpräsidenten Ribot, die Steuer für die nicht genehmigten Congregationen erhöht.

Italien. Die Verlobung des Herzogs von Aosta mit der Prinzessin Helene von Orleans hat Montag Abend stattgefunden. — In einem Garibaldi-Denkmal wurde am Dienstag in Rom der Grundstein gelegt. Der König und die Königin sowie die Minister wohnten dem Akte bei. Der König legte selbst die Urkunde und die Münzen in die Höhlung des Grundsteins. — Die Rechnung des italienischen Staatschages für 1894 weist gegenüber derjenigen vom Vorjahre auf: Eine Vermehrung um 44 Millionen in dem Umlauf der Schatzbons; eine Verminderung um 106 Millionen Franken in der Schatzschuld für die statutenmäßigen Vorschüsse der Cassationsbanken; eine Abnahme in dem Bestands des Contos des Schatzamtes um 873 000 Lire; eine Verminderung des gesamten Schuldensandes des Schatzamtes um 98 600 000 Lire. Die totale Besserung der Rechnung des Schatzamtes beläuft sich auf 97 800 000 Lire. — Die Spezialhandelsstatistik über Ein- und Ausfuhr vom Jahre 1894 weist gegenüber derjenigen von 1893 eine Verminderung der Einfuhr um 96 606 111 Lire und eine Erhöhung der Ausfuhr um 61 476 204 Lire auf. — Der Papst hat in einer Ansprache, die er vor einigen Tagen an das Consistorium richtete, die verschiedenen Streitfragen, welche die katholische Kirche berühren, erörtert. Die ungarischen Kirchengesetze erklärte er als den katholischen Prinzipien nicht entsprechend. Er erklärte dann weiter, daß in Bezug auf die Anerkennung der italienischen Bischöfe durch die weltlichen Behörden dem Heiligen Stuhle zwar Genugthuung geworden sei, man könne deshalb aber die Stellung des Heiligen Stuhles nicht als verändert betrachten; dieselbe sei des Papstes unwürdig und könnte dem italienischen Volke kein Glück bringen. Da weder die Heiligkeit seines Rechtes, noch das Bewußtsein seiner Pflicht dem Papst erlaubten, diese Lage gutzuheißen, würde er unverändert fortfahren, die legitime Freiheit des apostolischen Amtes und die Rechte des Heiligen Stuhles in Anspruch zu nehmen.

England. Die über den Gesundheitszustand des englischen Premierministers Lord Rosebery umlaufenden demüthigenden Gerüchte werden von London aus bemerkt. Zugleich werden die Meldungen, daß Lord Rosebery zurückzutreten beabsichtige, als durchwegs unbegründet bezeichnet. — Die englische Marineanleihe in Höhe von 1 Mill. Pfund Sterl. wurde vom Unterhause genehmigt. — Der Nachtragskredit für Cypem wurde am Dienstag vom englischen Unterhause bewilligt. La bouchière beantragte eine geringe Kürzung, um damit prinzipiell gegen den Wirth von Cypem zu protestiren, wovon weder die britischen Steuerzahler noch die Cyprioten Nutzen gehabt hätten. Balfour hielt es für verfrüht, schon jetzt über den Werth Cypens ein Urtheil abzugeben. Schatzkanzler Harcourt erachtete zwar den Erwerb Cypens durch das frühere Cabinet für einen Fehler, besonders wegen des Abstommens, daß England jährlich 90 000 Pfund aus den Einnahmen Cypens an die

hoff von... 40000 Mt... en Pers... 8776... 8590... 8853... 2488... 1739... 8863... 3706... 1417... 547... 1019... 660... 812

Türkei zu zahlen habe; England könne sich aber den eingegangenen Verpflichtungen nicht entziehen. Er wolle auch nicht vorschlagen, Cypern an die Türkei zurückzugeben. Schließlich wurde der Nachtragsschuld von 246 gegen 29 Stimmen bewilligt.

**Spanien.** Die Lösung der spanischen Ministerkrise zieht sich in die Länge, weil die in Aussicht genommenen Persönlichkeiten für ein neues Ministerium Sagasta Schwierigkeiten machen. Gamazo, Maura, Canalejas u. erklären, sie würden die Übernahme eines Portefeuilles ablehnen, wenn Sagasta mit der Umbildung des Kabinetts betraut würde, denn die Liberalen könnten sich nicht dazu verstehen, die Pressevergehen durch die Kriegsgerichte aburtheilen zu lassen. Sagasta soll sich weigern, die Gewalt zu übernehmen, wenn dieselbe an die Übernahme bestimmter Bedingungen geknüpft würde. In der That würde die liberale Partei Spaniens eine bedauerliche Schwäche zeigen, wenn sie nicht darauf bestehen würde, bürgerliche Vergehen, wie es doch die Pressevergehen sind, ausschließlich auch von bürgerlichen Gerichten aburtheilen zu lassen. Die Angriffe der Offiziere in Madrid haben gezeigt, wessen sich die Mitglieder der Presse zu versehen haben würden, wenn Kriegsgerichte über sie zu entscheiden hätten. Nach der Art, wie die Offiziere vorgegangen sind, wäre es ungläublicher Optimismus, an eine unparteiliche Entscheidung der Kriegsgerichte zu denken. Die näheren Privatberichte zeigen, daß die Militärrezepte keineswegs, wie zu Anfang dargestellt wurde, durch unpassende Bemerkungen über die Offiziere veranlaßt wurden, sondern ausschließlich durch die thatsäcliche Feststellung des Willens „El Reumen“, daß sich keine Offiziere bereit zu Dienstleistung in Kuba gemeldet hätten und einige objektiv gehaltene Betrachtungen darüber. Daraufhin erfolgten ohne jeglichen Versuch einer sachlichen Würdigung die Ausschreitungen der Offiziere, die dann fortgesetzt wurden gegen das „Blatt“, „Globo“, welches nichts weiter gethan hatte, als den amtlichen Bericht über den Vorgang wieder zu geben, nur mit einem Titel, den die Offiziere für beleidigend hielten. Das Vorgehen der Offiziere war also keineswegs von der Presse provoziert, es war lediglich ein Ausfluß anmaßender Uebermutts, der dann durch den Kriegsminister gewissermaßen sanktionirt worden ist. Es ist klar, daß ohne eine entschiedene Desavouirung solchen Verhaltens kein bürgerliches Ministerium ersthaft die Regierung wird ausüben können. Angesichts der Schwierigkeiten der Lage ist es nach alledem auch nicht ausgeschlossen, daß die Liberalen gegenwärtig überhaupt darauf verzichten werden, das Ministerium zu bilden. In der That besagt eine Meldung von Donnerstag aus, daß möglicher Weise ein konservatives Ministerium in Caobas gebildet wird. Die Königin-Regentin wollte Donnerstag Vormittag mit Canalejas conferiren, welcher darauf besteht, das Portefeuille des Finanzministeriums nicht mehr zu übernehmen. — Die spanisch-amerikanischen Zwischenfälle erfahren noch immer weitere Fortsetzungen. Eine aus Key West eingegangene Depesche berichtet von einem Gerüchte, wonach der amerikanische Schooner „Goldenhind“ auf der Höhe von Cap San Antonio (Cuba) durch ein spanisches Kriegsschiff zum Sinken gebracht worden sei. Die „New-York World“ meldet aus Washington, aus guter Quelle verlautet, daß eine Note in Vorbereitung sei, welche die Rückberufung des spanischen Gesandten Murruaga verlange. Veranlassung hierzu hätten dessen Bemerkungen gegeben, daß das Vorgehen des Staatssekretärs Gresham in dem „Allianca“-Zwischenfall auf eine durch Krankheit verursachte Reizbarkeit zurückzuführen sei.

**Nordamerika.** Im Kabinettsrath der Vereinigten Staaten wurde die Möglichkeit einer Erweiterung in Folge der Forderungen europäischer Mächte in Venezuela und Nicaragua besprochen. — Wegen der Streikausbreitungen in New-Orleans hat die Anklagejury dem Gerichte 15 Anklageschriften zugehellt, nach welchen 28 Personen wegen der bei den Tumulten zwischen den weißen und farbigen Arbeitern begangenen Mordthaten belangt werden sollen.

**Südamerika.** Die Kämpfe in Peru müssen in nächster Zeit zur endgiltigen Entscheidung führen, da die Aufständischen bereits die Hauptstadt von Peru, Lima, angegriffen haben. Seit Sonntag wählet hier schon der Kampf zwischen den Regierungstruppen und den Insurgenten. Ueber den Ausgang ist bisher nichts bekannt. Nach einem späteren Telegramm aus Barranco wurde nach dem Kampfe in Lima vom Dienstag ein Waffenstillstand vereinbart. Es heißt, daß durch die Vermittlungen der fremden Gesandten eine provisorische Regierung gebildet wurde. — In Südbrasilien sind die Aufständischen wieder im Vortheil. Wie der „Times“ aus Rio de

Janeiro gemeldet wird, berichteten Telegramme aus Montevideo von einem neuen Siege der Aufständischen von Rio Grande do Sul. — Die Revolution in Ecuador ist unterdrückt; die Führer der Aufständischen sind verhaftet worden. — In Saint Paul in Argentinien wurden fremde Anarchisten verhaftet; bei denselben sind Briefschaften beschlagnahmt worden.

**Sultanat Kasak.** Der Aufstand im Sultanat Kasak ist jetzt beendet, aber nicht durch Niederwerfung der Aufständischen, sondern besieglicher Weise dadurch, daß die Aufständischen eine Abfindung in Geld erhielten in Höhe von 16 000 Dollars. Daraufhin haben sie die von ihnen besetzten Stellungen geräumt, und der Sultan ist wieder im vollen Besitz der Stadt. Alzu sicher scheint die Stellung des Sultans immerhin nicht zu sein und, wenn die 16 000 Doll. verbraucht sind, beginnen die Kämpfe vielleicht wieder von Neuem.

**Marokko.** Aus Marokko kommt wieder eine Kampfesmeldung. Nach der „Kön. Ztg.“ soll am 15. d. M. ein Kampf vor Casablanca zwischen Regierungstruppen und Aufständischen stattgefunden haben. Ueber den Ausgang verlautet bisher nichts.

**Dichtastischer Kriegsausschlag.** Die chinesisch-japanischen Friedensverhandlungen haben am Donnerstag in Shimonoseki ihren Anfang genommen. Sitzungssaal hat in einem Gebäude an der Küste Wohnung genommen. — Inzwischen legen die Japaner ihre Offensive weiter fort. Sie haben neuerdings Lamjui auf Formosa blockirt. — Wie die „Times“ aus Shanghai vom 19. d. M. meldet, berichten chinesische Pfänder, sie seien 12 Meilen östlich von Kinschu einer vorgeschobenen Abtheilung japanischer Truppen begegnet, General Kusunoki beabsichtige am Dichtastische Widerstand zu leisten. — Die japanischen Kriegsschiffe nähern sich bereits dem Hafen von Tientsin. Dienstag Abend sind vor der Barre von Taku japanische Kriegsschiffe erschienen, welche die Schiffe auf Contrebande durchsuchten. Unter Taku versteht man den Gesamtkomplex der Fozis am Eingang zum Peihofluß. Auf diesem Fluß kann man mit Booten bis Peking gelangen, so daß der Besitz von Taku den Besitz von Peking verbergt. Die Takuforts sind sehr stark besetzt; dasselbe war aber auch bei Fort Arthur der Fall, und doch gelang den Japanern dessen Eroberung verhältnismäßig leicht.

## Deutschland.

Berlin, 22. März. Der Kaiser unternahm gestern den gewohnten Spaziergang im Tiergarten und begab sich sodann in das Reichsamt des Innern, um dort der Sitzung des Staatsrathes zu präsidiren. — Die seit vorgestern eingetretene Besserung in dem Befinden des kleinen Prinzen Soachim macht weitere Fortschritte. — Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind gestern in Berlin eingetroffen und haben im Palais wetland Kaiser Wilhelm I. Wohnung genommen.

— († Fürst Woldemar zu Lippe-De-mold) ist, 71 Jahre alt, am Mittwoch früh 6¼ Uhr in Detmold gestorben. Fürst Woldemar wurde geboren am 18. April 1824; derselbe stand früher im harnoverischen und später einige Jahre im preussischen Militärdienste. Er vermählte sich am 9. November 1858 mit Prinzessin Sophie, Tochter des Markgrafen Wilhelm von Baden, und folgte im Jahre 1875 seinem ohne Söhne verstorbenen Bruder Leopold in der Regierung. Mit dem Tode des Fürsten Woldemar erlosch, da er in kinderloser Ehe lebte, die Hauptlinie des alten Hauses.

— (Ein kaiserlicher Erlass.) Eine Sonderausgabe des „Reichsanzeigers“ vom 22. d. M. meldet: „Winnen kurzem wird ein Vierteljahrhundert seit den weltgeschichtlichen Ereignissen, welche unter der ruhmreichen Regierung Meines in Gott ruhenden Herrn Großvaters Dank des einmüthigen Zusammenwirkens der deutschen Fürsten und Völker zur Wiederaufrichtung des Reiches führte, vergangen sein. In der Erinnerung an jene große Zeit empfinde Ich an dem heutigen dem Gedächtniß des Kaisers Wilhelm I. geweihten Tage besonders lebhaft das Bedürfnis, in meinem Sinne fürsorgend für die Männer einzutreten, welche, dem Rufe ihrer Fürsten folgend, opfermüthig ihre Gesundheit für das Vaterland einsetzten. Ich würde es daher mit hoher Genugthuung begrüßen, wenn denjenigen Offizieren, militärisch Beamten und Mannschaften des Deutschen Heeres und Meiner Marine, welche infolge einer im Kriege 1870/71 erlittenen Verwundung oder sonstigen Dienstbeschädigung verhindert waren, an den weiteren Unternehmungen des Feldzugs theilzunehmen und dadurch der Anrechnung eines zweiten Dienstjahres bei der Pensionierung verlustig gehen oder gegangen sind, auf Ansuchen der betreffenden Pensionassistenten erstattet werden könnte. Ebenso würde es Meinen Absichten entsprechen, wenn die Berechtigung von Mitteln er-

folge, um solchen Personen des Unteroffizier- und Mannschaftenstandes des Heeres und der Marine, die am Feldzuge 1870/71 oder an den von deutscher Seite vor 1870 geführten Kriegen ehrenvollen Antheil genommen haben und in Folge von erworbenener Unfähigkeit bedürftig sind, und die weder eine Invaliditätspension noch eine laufende Unterstützung erhalten, eine solche in Zukunft gewährt zu können. Ich verheißt nicht, daß die vorhandenen Mittel nicht die Versorgung einer großen Anzahl Theilnehmer gestatten. Es ist aber Meiner lebhafter Wunsch, daß wenigstens denjenigen Männern der Dank des Vaterlandes theilhaftig werde, die als vorzugsweise bedürftig anzusehen sind. Ich beauftrage Sie, Mir nähere Vorschläge darüber zu machen, in welcher Weise Meine Absichten unter verfassungsmäßiger Mitwirkung des Bundesrathes und des Reichstages zur Ausführung zu bringen sein werden.

Berlin, 22. März 1895.

Wilhelm I. R.  
Fürst zu Hohenlohe.

An den Reichskanzler.

— (Zur Bismarckfeier.) Der Kaiser trifft am Montag Mittag mit den ältesten Prinzen, einigen Ministern, Generalen und großem Gefolge in Friedrichsruh ein. Die Rückreise erfolgt gegen sechs Uhr abends. Auch der König von Sachsen beabsichtigt dem Fürsten Bismarck zum 80. Geburtstage einen Beweis besonderer persönlicher Wohlgenauigkeit zu geben und zu diesem Behufe an einem der letzten Märztage in Friedrichsruh einzutreffen. — Für die Marine hat der Kaiser das Flaggen aller Schiffe am Geburtstage des Fürsten Bismarck angeordnet.

— (Der Bundesrath) stimmte der Novelle für Erbschaften, betreffend Grundeigentum, Hypothekensachen und Notariatsgeschäften und betreffend Erziehung von Grundbüchern zu. — (Wochenscheitel.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute die Abberufung des bisherigen Hofkassiers in St. Petersburg, General von Werder. Als Nachfolger desselben bezeichnet die „Kreuzztg.“ den Fürsten Radolin, der seit zwei Jahren den Hofkassierposten in Konstantinopel inne hat.

— (Zur Beförderung des Grafen Wilhelm Bismarck.) Die Correspondenz des Herrn v. Koeller hat endlich bekräftigt, daß das Staatsministerium nicht den Herrn v. Heydebrand und der Laa, sondern den Grafen Wilhelm Bismarck zum Vizepräsidenten in Preußen in Vorschlag gebracht habe. Sie hätte noch hinzuzufügen können, daß einige Mitglieder des Staatsministeriums die Ernennung des Herrn von Heydebrand befürwortet hätten. Daber stammten denn auch die irrigen Angaben der „Kreuzztg.“ und der „Post“.

— (Zu dem Beschlusse des Bundesrathes in der Währungsfrage) bemerkt der „Hamb. Corresp.“: „Man nimmt vielfach an, daß an der entscheidenden Stelle die Ueberzeugung herrscht, daß wenigstens zur Zeit, England nicht für den Bimetallismus zu haben sein werde, daß aber ohne England an die vertragsmäßige Durchführung der Doppelmünze nicht zu denken sei, daß es sich mithin bei den in Aussicht genommenen internationalen Verhandlungen in Wirklichkeit praktisch nur um diejenigen Mittel zur Erhebung des Silberpreises handeln werde, welche unbeschadet der bestehenden Reichswährung sich ergreifen lassen.“ Daß mir die Rettung unserer Goldwährung lediglich der Einsicht Englands zu danken haben, ist nicht gerade sehr erheben.

— (Zur Einweihung des Nordostsee-fanals) hat auch Dänemark seine Theilnahme zugesagt.

— (Der Antrag Kanitz) ist im Reichstage befaßlich an dem Tage des Zusammentritts des Staatsrathes mit Unterstützung von 97 Mitgliedern eingebracht worden. Kaum ist die Tagung des Staatsrathes beendet, so legt Graf Kanitz alle Hebel an, um seinen Antrag sobald als möglich auf die Tagesordnung des Reichstages zu bringen. Selbstverständlich haben die Gegner des Antrags dagegen nichts einzunwenden. Indessen wird mit Rücksicht auf den bevorstehenden Ablauf des Jahres die Staatsberatung zunächst zu Ende gebracht werden müssen. Unter diesen Umständen wird der Antrag Kanitz schwerlich vor den letzten Tagen der nächsten Woche zur Verhandlung kommen können. Es hat aber fast den Anschein, als ob das Centrum in diesem Falle ebenso wie bei der Verhandlung des Antrags auf Kündigung des Handelsvertrags mit Argentinien den Agitatoren eine Niederlage erparieren wolle, indem es die Verweisung des Antrags Kanitz an eine Commission beantragt. Man wird zu sehen, ob die Kanitz bereits zu beschließen geworden sind, daß sie auf derartige Verschleppungspolitik, die dem Centrum das Kampfen mit offenem Biste erpart, eingehen.

**Honig,**  
eingekochte Preiselbeeren,  
Senfgurken, Pfeffergurken  
und saure Gurken  
in nur besten Qualitäten empfiehlt  
**Carl Elkner, Markt 25.**

**Hochstämmige und niedere  
Rosen**  
in den besten Sorten mit sehr schönen Bürgeln,  
**Cyprien in Töpfen,**  
mit 5-8 Ranken, ca. 1 1/2 Mtr. lang, empfiehlt  
billigst  
**W. Wittenbecher,**  
Gandelsgärtner.

**Achtung!**  
Ein großer Vorrath verschiedene Sorten  
große **Hausschuhe**, sehr gut zur Nacht,  
sind preiswerth zu verkaufen bei  
**Gustav Ehrentraut, Kurze Str. 8.**

**Germanische Tischhandlung.**  
Früh auf Eis  
Schiffisch, Zander  
Cabeljau, Karpen,  
Schollen.  
Käsewaaren, Süßfrüchte  
empfehlen  
**W. Kräbmer.**

**Prima Apfelwein**  
vom Faß empfiehlt billigst  
**Carl Elkner.**

**Obstbäume, Weinfeohser,  
Stachel- und  
Johannisbeersträucher**  
empfehlen  
**G. Heuschkel.**

**Sonnabend und Sonntag  
Rindfleisch-Verkauf  
à 50 Pf.**  
**Karl Enke, Amnenstraße 14.**  
Denke Sonnabend und morgen  
Sonntag  
frische hausgeschlachtene Rind- u. Fleisch  
Apothekerstraße 2.

**Hemdenbarchent,  
fertige Hemden**  
sind wieder in großer Auswahl eingetroffen.  
**H. Agte, Delgrube 20/21.**

**Nur für Kenner!**  
Garantirt reines, geröstetes  
**Gänsefedern**  
mit den ganzen Dunnen, sorgfältig, ver-  
wendlich in kostbaren Betten. Enthaltend  
halbwisch 2, 2,45 pro Pfd.  
schweiß " 2,90  
per Maßnahme oder vorläufige Einbindung  
des Betrages. - Wafer gratis und franco.  
Was nicht gefüllt, nehme zurück.  
**Friedrich Tege,**  
Stelp in Pommer.

**Nähmaschinen**  
werden schnell und gut reparirt bei  
**L. Albrecht, Schmalstr. 23.**

**Grünen Kopf-Salat,  
junge Perlhähner, Capauner,  
ital. Maronen,  
Katharin-Fläumen,  
ital. Prünellen, Apriosen,  
Preiselsbeeren, Pfeffergurken**  
empfehlen  
**C. L. Zimmermann.**

**Tapeten.**  
Naturtapeten von 10 Pf. an,  
Goldtapeten von 20 Pf. an,  
Glanztapeten von 30 Pf. an  
in den schönsten und neuesten Mustern.  
Anfertigen überdies franco.  
**Gedreder Ziegler,**  
Wohnen in Welfen.

**Hirschlederne Hosen,  
wildlederne Handschuhe,  
echte Hamburger Lederhosen**  
empfehlen  
**Max Plant,**  
H. Ritterstr. 13.



**1/2-1 1/2 jährige Rinder  
und Kühe**  
sind bei mir eingetroffen.  
**L. Nürnberger.**



Von Montag den 20. d. M. ab geht  
schon wieder ein großer frischer Transport  
**belgischer Spannperde**  
leichten und schweren Schlages außer-  
ordentlich preiswerth bei mir zum  
Verkauf. (Nr. 45258.)

**Meyer Salomon, Halle a/S.,  
Dorotheenstr. 78.**

**Neuheiten**  
in Kleider- u. Besatzstoffen, Regenmänteln, Jackotts,  
Kragen, Capes, Promenades  
empfehle in schöner Auswahl, gediegenen Qualitäten, bei  
besonderer Billigkeit.  
**Adolf Schäfer.**  
Größtes Lager. Billigste Bezugsquelle.



**Fahrräder.**  
Die weltberühmten  
**Lehr-Räder**  
der **Lehr-Fahrrad-Werke, Frankfurt  
a. M.**, sowie die erstklassigen  
**Styria-, Raleigh-  
und Cyclo-Fahr-Räder**

sind eingetroffen und empfehle dieselben allen werthen Interessenten bei billigen Preisen  
unter sonstigen Bedingungen. Nichtkäufern ist der Zutritt zur Ausstellung gänzlich  
verboten. **Wahrscheinlich** der Marken sehen noch bis zum 1. April d. J. zur gel. Ansicht  
in **Merseburg im Gasthof zur grünen Linde** aus.  
Auf diese Marken gebe eine Garantie von 2 Jahren  
**Hermann Lippold, Halle a/S.,** **Wetzelstraße  
Nr. 14.**  
General-Vertreter obiger Fabrikate,  
sowie General-Vertreter der Cyclo-Fahrradwerke, Halle a/S.

**Burgstr. 16. Oscar Leberl, Burgstr. 16.**  
**Drogen-, Lack-, Farben- und Firnißhandlung,**  
empfehlen  
**sämmtliche Öl- und Wasserfarben,**  
trocken oder mit befeuchtetem Leinwand verrieben, zum sofortigen Anstrich  
festig  
**Metal-Fußbodenfarbe,** freisichtig, schnell und hart trocknend -  
nicht nachbleibend.  
**Grüne, graue, blaue, braune, rothe etc. Oelfarben,**  
besonders präparirt, zum Anstrich von landwirthschaftlichen Maschinen,  
Wagen, Geräthen etc.  
**Leinwandmalerei,** garantiert rein, gut trocknend.  
**Fußbodentecke, Möbel-, Eisen- und Lederlacke.**  
**Alleinverkauf**  
für **O. Fritze, Berlin** und **Frz. Christoph, Berlin**, von  
**Bernsteinöllackfarben u. Spiritus-Glanzlacken.**  
Wiederverkaufen und Malern Extrapreise.

**Höchste Errungenschaft der Hygiene!**  
**Jul. Hensel's**  
**Hygienisch-Cacao u. Chocoladen**  
mit Zusatz von Nährstoffen  
zeichnen sich besonders aus durch  
herausragende Nährkraft, Verdaulichkeit, köstlichen Geschmack,  
Süßigkeit einer gesunden Einbildung und Wohlgeschmackhaft.  
**Hygien. Cacao** in 1/4 und 1/2 Pfund-Dosen 3 Mtr. pro Pfund.  
**Chocolade** Nr. 1 2 Mtr. Nr. 2 1 Mtr. 60 Pf. pro Pfund.  
Vorsicht über rationelle Ernährung gratis.  
**Knappe & Würk, Cacao- und Chocoladen-Fabrik, Leipzig.**  
Alleinberechtigte Fabrikanten.  
Niederlagen bei: **Paul Häther, Jul. Zimmer, F. D. Wirth.**

**Schulranzen u. Taschen**  
für Knaben und Mädchen, in großer Auswahl  
zu billigen Preisen.  
**Carl Lintzel,**  
Neumarkt a/Hor 2.

**Ungarwein (Medic.-Ausdruck)**  
à St. 0,65, 1,25 und 2,50 Mtr. empfiehlt  
**Gust. Schönberger jun.**

**R. Schmidt, Seitenbentel 2,**  
empfehlen  
**Handschuhe** v. 0,60 Mtr. an.  
**Damen-Frauenhandschuhe** v. 0,50 Mtr. an.  
**Herrenhandschuhe** v. 0,50 Mtr. an.  
**Männer-Strümpfen** v. 0,60 Mtr. an.  
Bestellungen nach Maß und Reparaturen  
schnell und gut.  
Sonntag früh von 3 Uhr an  
**Speckkuchen.**  
**W. Kuchhaus.**

**Confirmanden-Anzüge**  
von 8 Mark an,  
**Herren- und Knaben-Anzüge,**  
**Englisch Lederhosen**  
von 1,50 Mk. an,  
in sehr großer Auswahl.  
**H. Agte,**  
Delgrube 20/21.

Nur 15 monatlich, abwechselnd, u. je einer am  
**Ersten jeden Monats**  
stattfindenden großen Ziehungen, in welchen  
**jedes Los sofort ein Treffer**  
sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch  
dieselben von den in Treffern à Mark  
500000, 400000, 300000 etc. aus  
Auszahlung gelangenden ca.  
**20 Millionen**  
bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc.,  
mindestens aber nicht ganz den halben garanti-  
erten Einsatz gewinnen. Prospekte und Zie-  
hungenliste gratis. Jahresbeitrag für alle 12  
Ziehungen Mk. 120.- oder pro Ziehung nur  
Mk. 10.-, die Hälfte davon Mk. 5.-, als  
Viertel Mk. 2.80. Anmeldungen bis spätestens  
den 28. jeden Monats. Alleinige Zeichnungs-  
Stelle: **Alte Bernhart, Frankfurt a. M.**

Beste  
Anstrichfarbe  
für Fasshölzer  
**O. Fritze's**  
**Bernstein-Öl-Lackfarbe**  
aus reinem Bernstein fabrikt  
aus Kela Spirituslack  
Trockner in 6-8 Stunden deckt  
besser als Oelfarbe und steht so  
blank wie Lack; übertrifft an  
Haltbarkeit und Eleganz jeden  
bisher bekannten Anstrich.  
Die Lackfarbe wird streichfertig  
geliefert und kann von Jeder-  
mann selbst gestrichen werden.  
Küchen à 2 Pfund Mtr. 2,20,  
à 1 " 1,15.

**Allein-Verkauf**  
nur bei  
**Oscar Leberl,**  
Drogen- und Farbenhandlung,  
16 Burgstrasse 16.  
Anfertigen gratis.

**Rohland's Restauration.**  
Sonntag früh  
**Speckkuchen.**

**Reinknecht's Restauration.**  
Erste Sonnabend Abend  
**Salzknochen.**

**Oelner's Restaurant**  
Galleische Straße 33.  
Sonntag früh  
**Speckkuchen.**

**J. Gümmer's Restauration.**  
Heute Abend **Salzknochen.**  
**Vogel's Restauration.**  
Heute **Schlachtfest.**  
Früh 9 Uhr **Wurstschinken**, abends **Brat-**  
und **frische Wurst.**

**Sieler's Restaurant,**  
Neumarkt.  
Heute Sonnabend **Salzknochen.**  
**Tiefer Keller.**  
Heute Abend  
**Salzknochen,**  
wogu freundlichst einladet  
**A. Kohlhardt.**

**Dubold's Restauration.**  
Sonntag früh  
**Speckkuchen.**  
**Zur Zufriedenheit.**  
Morgen Sonntag früh  
**Speckkuchen**  
und **Beckhies**  
**R. Dubold's.**  
**Schöneberg's Restauration.**  
Sonntag früh  
**Speckkuchen.**

# Confirmanden-Anzüge

in größter Auswahl und zu bekannt billigen Preisen  
(Anfertigung nach Maaz ohne Preis-  
erhöhung) empfiehlt

die Kleiderfabrik  
von  
**M. Goldstein**  
Merseburg  
Nr. 6. Hofmarkt Nr. 6.

**Strabe's Musik-Institut.**  
Ausbildung im Klavierspiel, Gesang  
und in der Theorie der Musik.  
Probetheile stehen gern zur Verfügung in  
Sachse'scher Buchhandlung und im  
Lehrhaus (an der Gasse Nr. 2, 1).

**Kirchlicher Verein St. Marimi.**  
Montag den 25. März, abends 8  
Uhr, in der Reichstrasse  
**Versammlung.**  
Der evang. Hauptgottesdienst nach der  
neuen Agenda und das apostolische  
Glaubensbekenntnis. (Ref.: Diacon  
Sollmecher.)  
Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

**Bismarck-Feier.**  
Um festzustellen, ob der Saal der Reichs-  
trasse für den am 1. April d. J. zur Feier  
des 80. Geburtstages Sr. Durchlaucht des  
Fürsten von Bismarck stattfindenden  
**allgemeinen Commers**  
ausreichen wird, werden Alle, die am Commers  
theilnehmen wollen, gebeten, ihre Namen  
bis Montag den 25. März d. J.,  
nachmittags 4 Uhr,  
in eine in der Reichstrasse aufzuhängende Liste  
einzuschreiben. Es bleibt vorbehalten, Ein-  
trittskarten auszugeben und nöthigen Falls für  
die Feier noch ein zweites Local zu bestimmen.  
Merseburg, den 21. März 1895.

**Reinesfeld, Bürgermeister.**  
**Gewerkverein**  
der Schneider und Berufsge nossen  
hält in den Räumen der „Reichskrone“  
am Sonntag den 24. März 1895, von  
abends 8 Uhr an, eine  
**Abendunterhaltung mit Tänzen**  
ab. Dies den Mitgliedsen zur gefälligen  
Kenntnissnahme. Der Vorstand.

**Männer-Turn-Verein.**  
Sonntag den 24. d. M.,  
abends 8 Uhr,  
**Gesellschaftskränzchen**  
in der Gastenbahn.  
Der Vergnügungs-Ausschuß.

**Allgemeiner Turnverein.**  
Sonntag den 24. d. M.  
Turnfahrt nach Halle.  
Versammlungsort: Bahn-  
übergang bei Wande's Fabrik.  
Abmarsch: Mittag 1 Uhr.  
Der Turnwart.

**Gasthof Alte Post.**  
Sonabend Abend  
**Pökelknochen.**  
W. Träcker.

**Babel's Restauration.**  
Heute Abend **Salzknochen.**  
**Zur Zufriedenheit.**  
Heute Sonabend **Salzknochen.**  
H. Rudolph.

Ein junges Dienstmädchen aus der  
Stadt oder vom Lande nach Berlin gesucht  
zum 1. oder 15. April.  
Häcker's Unteraltendurg 41.

Einige tüchtige  
**Schneider**  
für Maßbestellungen werden gesucht  
in der Kleiderfabrik von  
**M. Goldstein,**  
Merseburg, Hofmarkt 6.

**Gardinen,**  
crème und weiss,  
bringe beim Wohnungswechsel zur Empfehlung.  
**Adolf Schäfer.**

Zur  
**Frühjahrs-pflanzung**  
empfehlen die  
**Obstbaum-schule**  
von **C. Patzsch**  
in Zweimen bei Zöschen  
niedrige, hohe und Straßen-  
bäume in Aepfel, Birnen,  
Süßkirschen.  
Pflaume, Aprikosen, Kirschen-  
clauden, Mispeln, Wallnuß  
und Weisenker.

**Betten, Bettinlette, Bettfedern**  
in guten Qualitäten zu soliden Preisen empfiehlt  
**Adolf Schäfer.**

**J.G. Knauth & Sohn**  
Gutenplan Nr. 8  
(gegr. 1845)  
empfehlen ihr reichsortirtes Lager in Neuheiten:  
**Chapeau Claque,** deutsches und franz. Patent, Cyllader in ver-  
schiedenen Qualitäten, Haas-, Woll- und Lodenhüte, neueste  
Formen und Farben, verschiedener Qualitäten, Mützen engl. und  
deutscher Fabrikats, moderne Sachen in Form und Farbe, Comtoir-,  
Reise-, Sport- und Arbeitsmützen zu sehr billigen Preisen,  
Handschuhe in Wild- und Wafschleder, Glace, Ghar, Seide und  
Zwirn, für Herren und Damen. Schlipse in allergrößter Auswahl  
in neuen Dessins und Formen. Knaben- und Kindermützen  
in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen. Lelnen- und Gummi-  
wäsche bewährter Marken. Hosenträger in Gummi und Borde.  
**Zur Confirmation.**  
Hüte in den neuesten Formen von 1,25—3,50 je nach Qualität,  
Handschuhe in Glace und Zwirn, 1- und 2fa, Schlipse, Vor-  
hemdchen, Kragen und Manschetten in Leinen und Gummi,  
Hosenträger.

**Kaiser Wilhelms-Halle.**  
Sonntag den 24. d. M., abends 8 Uhr,  
**großes humoristisches Concert,**  
angeführt von der bestbekannten Leipziger  
**Quartett- und Couplet-Sängergesellschaft**  
und dem Herrn Capellm. **Hoffmann.**  
Das reichhaltige, decorete Programm bürgt für eine angenehme Unterhaltung.  
Freise der Plätze.  
Zu Vorverkauf in den bekannten Verkaufsstellen 40 Pf.  
An der Kasse 50 Pf. Gallerie 25 Pf.

**Lehrlings-Gesuch.**  
Für mein Materialwaarengeschäft suche ich zu Ostern  
unter sehr günstigen Bedingungen einen Lehrling.  
**A. B. Sauerbrey.**

**Vertreter**  
gesucht für eine größere  
**Firniss- u. Fettwaaren-**  
Fabrik unter günstigen Be-  
dingungen.  
Gesch. Offerten unter **L. M. 410**  
an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Tapezierergehilfen,**  
tüchtiger Polsterer, sucht sofort  
**A. Schild,** Tapezierer,  
Gothardstraße 28.

**Einen Lehrling**  
sucht zu Ostern  
**Albert Hagenhardt,** Schuhmachermstr.,  
Oberburgstraße Nr. 2.

**Einen Lehrling** sucht  
**Grauz Schneider,** Schuhmachermstr.,  
Karlstraße Nr. 3.

**Einen Lehrling**  
sucht  
**Wilh. Kupper,**  
Tapezierer u. Dekorateur,  
Hergstrasse 9.

Del.-Inspector, Feld- und Gohberwalter,  
Volontäre, Scholaren, Brenner, Hofmeister,  
Aufseher, Gärtner, Kutscher, Diener, Weisfrische,  
Feldhüter, Schäfer, Odiern- und Kuhfütterer,  
Knechte sucht u. empfiehlt d. Landwirthschaftl.  
Bureau v. **Reichler, Grosse, Halle a. S.,**  
Schlagstrasse 71.

Ein jungeres Mädchen wird als Auf-  
wartung gesucht.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Ein Kind** wird in gute Pflege  
genommen. Zu erfragen  
in der Exped. d. Bl.

Eine ältere, anständige, unabhängige Frau  
oder Wamsell, welche die Land- und Vieh-  
wirthschaft versteht und einem kleineren Haus-  
stand selbstständig vorstehen kann, sucht  
**Sehnsüchtige Bekanntschaft a. S.**

Ich suche ein tauberes fleißiges Mädchen,  
das im Waschen und Pfützen geübt ist und  
nähen kann.  
**Franz Bergenhilf Föres,**  
Dürenberg.

Ein  
**ordentliches Arbeitsmädchen**  
suchen für sofort  
**F. E. Wirth & Sohn.**  
Knechte und Mädchen finden bei mir  
fortwährend Stellen nach hier und aus-  
wärts aufs Land.  
**H. Langrock,** Steinstraße 6,  
Stellungsvermittlungsbureau.

**Das Angeln und Fischen im**  
**oberen Rißschmühlgraben ist**  
**streng verboten.**  
**Heinrich Langheim.**

Ein Verlorer gegangen.  
Ein Portemonnaie mit Inhalt und  
Fahrkarte, welche für den Finder ohne Werth  
ist, wird gegen gegen Bestätigung abgegeben  
Kranzstrasse 3.

Eine Alters- u. Invaliditäts-  
Versicherungskarte verloren. Ab-  
zugeben  
Reißl 6.

Beste und billigste Bezugsquelle für  
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene,  
eigentlich  
**Bettfedern.**  
Wir versenden gefreit, gegen Nachn. (Jedes der  
Reiche-Duettum) Gute neue Bettfedern  
der 2te, für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., und  
1 M. 25 Pfg.; feine prima Halb-  
duetten 1 M. 60 Pfg., 1 M. 80 Pfg.;  
Weiße Polarfed. 2 M., 2 M. 50 Pfg.;  
Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M.  
50 Pfg., 4 M.; ferner Güt. Güt. Güt. Güt.  
Ganddunen (Gut füttern) 2 M. 50 Pfg.,  
und 3 M. Verpackung zum Selbstpreis.  
Bei Bestellen von mindestens 75 M. 50 Pf. Nachn.  
Richtigerhaltendes Bureau, zur Nachnahme  
**Pecher & Co. in Herford in Westf.**

**Hierzu eine Beilage.**

Petition gegen die Umsturzvorlage.

Nachdem von Gelehrten, Künstlern und Männern des öffentlichen Lebens schon vor Wochen ein Aufruf zum Kampf gegen die Umsturzvorlage erlassen worden ist, nachdem in einer glänzenden Versammlung zu Leipzig fast alle Lehren der dortigen Universität Einspruch gegen die Knechtung des geistigen und öffentlichen Lebens unserer Nation erhoben haben, ist es an der Zeit, die Agitation gegen die Vorlage in weitere Kreise hinauszutragen. Der Berliner „Mussich“ zur Bekämpfung der Umsturzvorlage hat zu dem Zwecke im ganzen Reich öffentliche Sammelstellen zum Unterzeichnen der Gottschalk'schen Petition gegen die Vorlage errichtet und fordert alle, die bereit sind, ihr zu unterstützen, auf, dies ohne Säumen zu thun. Die Petition ist so abgefasst, daß sie von den Anhängern aller Parteien unterschrieben werden kann, nicht minder auch von denen, die nach alten Begriffen parteilos, neben nationaler Gesinnung den freigeistlichen sozialen Geist einer neuen Zeit vertreten.

Die Petition gegen die Umsturzvorlage liegt in Merseburg bis Montag den 25. d. M. abends bei folgenden Herren:

- Hrn. Brendel (Stimme: Gebr. Schwarz), Gottschalkstr. 45,
Restaurateur Vogel, Schmalstr. 23,
Hrn. Trommer, Unterlantenberg 8,
Restaurateur Damer, Neumarkt 61,
und in unserer Expedition zur Unterzeichnung aus.
Wir ersuchen diejenigen unter unseren Lesern und Mitbürgern, welche nicht wünschen, daß die Vorlage Gesetz wird, sich an eine der genannten Sammelstellen zu bemühen und durch ihre Unterschrift zu bezeugen, daß sie die Vorlage nicht billigen.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 20. März.) Der Reichstag beendete heute die Beratung des Colonialstatuts. Beim Etat für Kamerun theilte Director Kappler auf Anfrage des Hrn. Bebel mit, daß die Untersuchung gegen den hiesigen Beamten abgeschlossen, und da dieser noch zweifelhafte Beamter, das Ergebnis dem Justizminister übermitteln sei. Ein längere Debatte entstand beim Etat für das südafrikanische Schutzgebiet. Die Colonialfreunde Graf Arnim, Dr. Hammer und Dr. Vasse äußerten sich der Kritik des Hrn. Bebel gegenüber damit ab, den angeblich nicht erwiesenen Freundschaften hervorzubehalten. Dr. Hammer empfahl die Einführung einer Art Grundsteuer, damit die Colonie sich selber erhalten könne. Auf eine Anfrage bezüglich Hendrik Witbooi erklärte Director Kappler, daß dieser sich bisher vollkommen loyal verhalten habe. Das Verlangen des Majors Neumann werde von allen Landesbehörden gebilligt, und es habe zu erwarten, daß Witbooi ein ebensolcher Freund des Reichthums sein werde, als er ein charakteristischer Gegner gemessen sei. Am Donnerstag stehen außer kleineren Etats der Etat des Reichsjustizamts und der Reichsrentkassen sowie Wahlprüfungen auf der Tagesordnung.

(Sitzung vom 21. März.) Der Reichstag erledigte heute die Etats des Pensionsfonds und des Invaliden-Pensionsfonds ohne nennenswerthe Debatte. Beim Etat des Reichsjustizamts erklärte Staatssecretär v. Winterfeldt, daß der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs vornehmlich bereits im Februar nächsten Jahres an den Reichstag gelangen würde. Zugleich äußerte sich der Staatssecretär demogen, dem Reichstag für die künftige Beratung des Entwurfs eine Directive zu geben. Wenn das umfangreiche Werk zu Stande kommen sollte, dürfte seine Forderung in der Bundesversammlung ein Reichstag nur eine Fortsetzung sein, die sich auf die Feststellung beschränkt, ob der wirtschaftliche, politische und soziale Inhalt des Gesetzbuchs im Großen und Ganzen die Zustimmung des deutschen Volkes verdiene. Der Staatssecretär erklärte Änderungen im Einzelnen für unthunlich, da es sich nur darum handeln würde, ob der Gesetzentwurf in der Bundesversammlung angenommen oder abgelehnt würde. Außerdem entrollte er ein reichhaltiges Programm der Justizverwaltung nach Feststellung des bürgerlichen Gesetzbuchs. Schon in der nächsten Session seien zu erwarten Gesetzentwürfe über einseitige Anwaltsvereinfachungen, Grundbuchordnung über das Verfallnis der Grundbesitzverhältnisse zu den Bodenreformationsfällen, in der darauf folgenden Session Gesetzentwürfe über die Reform der Civilprozessordnung und des Handelsgesetzbuchs. Außerdem hoffte er, daß sich im Laufe dieser Legislaturperiode noch eine einseitige Regelung des Versicherungs-, des Verlags- und des Urheberrechts werde erreichen lassen. Auf Anfrage aus dem Centrum bezüglich des Gesetzentwurfs über den unautoneren Weltverkehr erwiderte Staatssecretär v. Winterfeldt, daß in kurzer Zeit ein Entwurf an den Bundesrat gelangen würde. Ob der Entwurf aber noch in dieser Session an das Haus kommen, hänge vom Verlauf der Verhandlung im Bundesrat ab. Bemerkenswerth war noch die Erklärung des Hrn. Spahn, daß das Centrum eventuell gegen den Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs stimmen werde, wenn nicht die das rechtliche Gebiet betreffenden Fragen, insbesondere die Fragen der Scheidung herangezogen werden. Nachdem noch der Etat des Reichs-Eisenbahnamts erledigt war, vertagte das Haus die weitere Etatsberatung auf Freitag. Auch der Etat der Zölle und Verbrauchssteuern steht dann auf der Tagesordnung.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 20. März.) Das Abgeordnetenhaus übernahm heute die Selbstaufsichtsvorlage an die Budgetcommission. Der Entwurf betrifft den Pensionsfonds für Herrrenten und Waisen in den neuen Provinzen wurde an seine besondere Commission überwiesen. Die nächste Sitzung findet erst

Sonnabend statt. Außer dem Antrag betr. die Begleitvorlage des Fürsten Bismarck stehen nur kleine Vorlagen auf der Tagesordnung.

Die Budgetcommission hat im Etat der Reichsschuld die Ausgaben (Zinsen) um 1,2 Mill. M. herabgesetzt. Staatssecretär Graf Posadowsky bemerke bezüglich der Conversion der 4prozentigen Reichsanleihen, wenn das Reich vorgehe, würden die Einzelstaaten und die Kommunen folgen. Für das Reich bedeute die Conversion eine Zinsersparnis von 7,5 Mill. M. Um einer solchen Summe willen den Anstoß zu einer gewaltigen wirtschaftlichen Verschiebung zu geben, dazu könnten sich die Regierungen wenigstens vorläufig nicht entschließen. Dem falls ein wirtschaftlicher Aufschwung eintrete, und also das zur Zeit disponible Kapital eine gewinnbringende Anlage finde, würden die drei-prozentigen Consoles bedeutend fallen. Selbstverständlich wird Niemand diese Erklärung für bare Münze nehmen. So lange die Tabaksteuervorlage nicht entgültig abgelehnt ist, wird Graf Posadowsky sich hüten, den vorzeitigen Fragen eine klare Antwort zu geben. Bei der Feststellung des Etats der Zölle und Verbrauchssteuern begnügte sich die Budgetcommission damit, unter Berücksichtigung des im nächsten Jahre eintretenden Schalltages die Zolleinnahmen um ungefähr 1 Mill. M. zu erhöhen. Von weiterer Erhöhung der Abzüge wurde, im Interesse einer solchen Finanzwirtschaft, abgesehen. Nichter hatte eine Erhöhung um 8 Mill. beantragt. Während Graf Posadowsky die Conversion der 4prozentigen Consoles beanstandet, weil ein wirtschaftlicher Aufschwung eingetreten, will Dr. Lieber die Zolleinnahmen nicht höher veranschlagen, weil bei der schlechten wirtschaftlichen Lage ein Consumrückgang zu erwarten stehe. Im laufenden Jahre sind die Zolleinnahmen trotz der sog. „Nothstände“ der Landwirtschaft, der Zucker- und Branntweinindustrie in 10 Monaten um 20 Mill. M. gegen das Vorjahr gestiegen!

Präsident von Reuehow wird, wie wir hören, am Sonnabend beim Beginn der Reichstags-sitzung dem Reichstag vorschlagen, ihn zu ernennen, in einem Schreiben Namens des Reichstags dem Fürsten Bismarck die Glückwünsche zu seinem 80. Geburtstag auszusprechen. Man erwartet, daß diejenigen Parteien, welche die Ernächtigung nicht ertheilen, ihrem Widerspruch in einer Form Ausdruck machen wird.

Nach den jetzt getroffenen Bestimmungen werden die Mitglieder des Abgeordnetenhauses, welche nächsten Montag an der Fahrt nach Friedrichs-rath theilnehmen, zuerst von dem Fürsten Bismarck empfangen werden; in zweiter Linie folgen dann die Mitglieder des Reichstags und des Herrenhauses.

Bei der Beratung der Securitätsvorlage im Abgeordnetenhause machte Hrn. Richter die Bemüßigung von 5 Millionen für Kleinbahnen für dieses Mal davon abhängig, daß die Regierung sich verpflichtet, dem Landtage Rechenschaft über die Verwendung abzugeben; in Zukunft müßten die Verwendungszwecke im Etat festgelegt werden.

Nach der vorläufigen Berechnung der Matru-lararbeiten für 1895/96 sind mehr zu zahlen als im laufenden Jahre 16 Millionen M., davon entfallen auf Preußen 9914771 M., Bayern 1491081, Sachsen 1158675, Württemberg 709557, Baden 576938, Hessen 328446, Lübeck 59707, Bremen 205825, Hamburg 539379 M.

Im der Tabaksteuercommission, welche am Donnerstag ihre Arbeiten mit der Beratung des § 1 der Vorlage, Eingangszoll für ausländischen Tabak fortsetzte, beabsichtigten die Hrn. Baasche u. Gen. zu beantragen, neben dem bestehenden Zollhöhe von 85 Mark von ausländischen Rohtabak einen Werthzoll von 15 pCt. zu erheben, der selbst bei Freilassung der billigen Rohabgabe bis zum Preise von 30 Pf. pro Pfund eine Mehreinnahme von etwa 18 Millionen Mark ergeben soll. Nach Ablehnung der Fabriksteuer würde die Inlandsteuer in der bisherigen Höhe — 45 Mark — bestehen bleiben. Angelehnt soll auch das Centrum diesen Vorschläge geneigt sein. Auf die Faltung der Regierung muß man gespannt sein. Befamntlich ist der Vorschlag einer Rohabab-werthsteuer, den in der Tabaksteuercommission von 1878 die sächsische Regierung gemacht hat, schon damals als unausführbar zurückgewiesen worden. Die Sachverständigen dürften auch heute an dieser Auffassung festhalten. Die Reichsregierung hat sich schon in der diesjährigen Vorlage davon überzeugt, daß selbst die Erhebung einer Werthsteuer von ausländischen Tabakfabrikanten, wie sie früher bei der Werthsteuer von Rohabak wird an der Undurch-

führbarkeit derselben scheitern. Auf die Berechnung des Ertrags einer solchen Steuer in Höhe von 18 Millionen darf man wohl weniger sein. Ueberdies bedarf der Etat zur Balancierung von Einnahmen und Ausgaben einer so hohen Summe nicht, nachdem die Budgetcommission die Einnahmen aus der Zuckersteuer im Etat des nächsten Jahres um 3 Mill. höher veranschlagt hat als die Vorlage. Die genaue Ziffer der Summen, um welche eventuell die Matru-lararbeiten erhöht werden müßten, kann erst nach Beendigung der Arbeiten der Budgetcommission festgestellt werden. Daß das Centrum in der Bewilligung neuer Einnahmen über diesen Betrag hinausgehen sollte, ist nicht gerade wahrscheinlich.

Der Beginn der zweiten Beratung über die Umsturzvorlage, welche an diesem Mittwoch stattfinden sollte, ist um acht Tage vertagt worden. Vereinbarungen zwischen dem Centrum und den Konservativen oder diesen Parteien und den Nationalliberalen sind bisher nicht gelungen. Ob sie gelingen werden über den § 130, steht noch dahin. In der Centrunspartei sollen so verschiedene Richtungen in dieser Beziehung obwalten, daß auch eine konservativ-liberale Mehrheit unmöglich ist. Aber auch im Falle über § 130 sich keine Mehrheit findet, legt die Regierung alles daran, um wenigstens über die Nebenparagrafen, insbesondere diejenigen, welche sich auf militärische Verhältnisse beziehen, eine Mehrheit zu erzielen.

Bei der Beratung des Etats des Reichs-justizamts hat der Staatssecretär v. Winterfeldt eine umfassende Reform der Justizgesetzgebung im Anschluß an den Erlaß des bürgerlichen Gesetzbuchs in Aussicht gestellt. Der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs wird, nach seiner Auffassung, bis zum October d. J. vollständig dem Bundes-rath vorliegen; bis Ende des Jahres soll auch der Entwurf des Einführungsgesetzes fertig sein, so daß die Einbringung der Vorlage im Reichstage etwa im Februar 1896 erfolgen würde. Der Staats-secretär erwartet, daß der Reichstag den Entwurf furchend im Laufe der nächsten Session erledigen werde!

Provinz und Umgegend.

Weimar, 20. März. Dieser Tage lehrten im Reichshofen Gasthof in Bad Nauendorf 4 Gäste in etwas angeheiteter Stimmung ein. Dabei sprach sich einer derselben im Scherz höflich über das Gasthaus aus und erregte dadurch den Wirth in hohem Grade. Als nun der Gast auf kurze Zeit den Hof betreten hatte, wurde er von dem Wirth überfallen und dem mit einer Latte zu Boden geschlagen, daß er bestimmungslos und blutüberströmt liegen blieb. Der Schwerverletzte ist seitdem bestimmungslos und wird wohl seinen Wunden erliegen.

Borken, Kr. Schweinitz, 20. März. Wie dem „Witt. Tgl.“ mitgeteilt wird, ist hier gestern Abend der Eisterdeich von den Wassermassen durchbrochen worden.

Sommerda, 21. März. Die Unruhr ist seit heute Vormittag aus den Ufern getreten und hat bereits die Dämme überfliegen, an mehreren Stellen auch die Dämme durchbrochen. Das ganze Rietshthal, soweit das Auge reicht, gleicht einem See. Der massenhaft lagernde Schnee ist seit 14 Tagen allmählich geschmolzen und sind wir in Betreff des zu erwartenden Hochwassers verdohten geblieben; nun bringt uns aber die Gera diese ungeheuren Wassermassen von den thüring. Bergen. — 5 Uhr Nachmittags: das Wasser steigt rapid. (S. Ztg.)

Eisleben, 20. März. Gestern fand vor hiesiger Strafammer die Verhandlung betrefe jener Silberdiebstähle, die in den früheren Jahren auf Kupferhammerhütte zu Gießfeld verübt worden sein sollen, statt. Einige 50 Zeugen waren geladen. Der der Diebstähle angeklagt K. mußte, wie man der Fall. Hg. meldet, freigesprochen werden, da begründete Beweise nicht gegen ihn beigebracht werden konnten. Es sind f. Z. bedeutende Silbermassen abhanden gekommen, über deren Verbleib bis jetzt nichts zu ergründen gewesen ist.

Heldrungen, 20. März. Der neue Vieh-stall der Witwe Müller ist gestern eingeweiht. Zwei fette Schweine wurden erschlagen, eine Stärke schwer verlegt, ein Pferd, eine Kuh wurden unversehrt aus den Schuttmassen hervorgerholt.

Bedendorf, Kr. Odersleben, 21. März. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich vor einigen Tagen in der Pannenschmidischen Wassermühle hier zugetragen. Das dreijährige Entkind des Besitzers lag hinter einer Kasse her, um diese anzubilden. Der in unmittelbarer Nähe beschäftigte Großvater wurde gleich darauf zu seinem Schrecken gewahrt, daß die Mühle plötzlich stillstand. Er sprang hinzu, und fand die Brust des Kindes zwischen Drilling und einem Kammerde eingeklemmt. Der Tod war

auf der Stelle eingetreten. Der traurige Vorfall läßt sich nur so erklären, daß das in Händen des Kindes befindliche Band von dem Rabe erfaßt ist. Der Rabe hat das Band zu seinem Unglück festgehalten und ist dadurch mit in das Getriebe hineingezogen.

† Vom Nordharz, 18. März. In Langelsheim wurden zwei Tagelöhner, W. und M., welche die von dem Grunde des Köpflischen Grundstückes übrig gebliebene Brandmauer abbrechen wollten, durch die plötzlich einströmende Wauer verschüttet. M. war sofort todt und W. starb in der nächsten Viertelstunde.

† Gotha, 18. März. In Warza wurde ein junger Tagelöhner R., der mit einem anderen Arbeiter Mühen aus einer großen Grube seines Herrn holte, von herabfallenden Erdmassen überschüttet. Sein Kamerad lief sofort nach einem nahen Eisenbahnwärterhäuschen, um Hilfe zu holen. Als man mit vereinten Kräften den Verunglückten vom Erdbreich frei legte, fand man denselben lebend und todt vor. — Bei der Gastei-Schönstedt ließ sich gestern früh ein 70-jähriger Mann von dort überfahren; die Maschine faßte den Mann nur theilweise, denn derselbe wurde nur stark verletzt, aber noch lebend aufgehoben. In seine Wohnung gebracht, verschied der Verunglückte alsbald. Vor kurzem ist die Gattin des Mannes gestorben; er soll die Absicht ausgesprochen haben, neben derselben begraben zu werden, welcher Wunsch wohl dem Unglücklichen erfüllt werden wird.

† Altenburg, 20. März. In Schmölln kam es heute Nachmittag zu einem Zusammenstoß zwischen Streikenden, Streifbrechern und der Polizei, weil Streikende die Streifbrecher beschimpften. Die Gendarmerie besetzte mit geogener Waffe die Straßen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Eine abermalige Polizeiverstärkung wurde telegraphisch beordert.

† Dresden, 20. März. Wieder Einer! Die „Sächsische Arbeiter-Zeitung“ enthält heute folgende festschriebene Anzeige: „Achtung! Rabebent! Die Arbeiter und Parteigenossen von Rabebent werden hiermit benachrichtigt, daß der bisherige Colporteur unserer Zeitung, Herr Oswald Müller in Rabebent, das Vertrauen der Expedition der „Arbeiter-Zeitung“ auf's Größlichste gemißbraucht und eine bedeutende, der „Arbeiter-Zeitung“ gehörige Geldsumme in eigenem Interesse benützt hat. Die Expedition.“

† Stendal, 21. März. In den stark angefüllten Außengraben geriet ein ungefähr 3-jähriger Knabe, der sofort von der Strömung fortgerissen wurde. Der etwa ein Jahr ältere Bruder sprang augenblicklich hilfesüchtig nach, kam aber dabei ebenfalls in Gefahr, da er sich gegen die Fluth nicht halten konnte. Beide Kinder würden in dem jämlich tiefen Gewässer ebenfalls ertrunken sein, wenn nicht der dreizehnjährige Otto Schulz unverzüglich ins Wasser gesprungen wäre und beide Brüder, einen nach dem andern, rasch herausgeholt hätte.

† Dresden, 20. März. Eine Schollenfahrt wider Willen hatte, dem „Dresdn. Nachr.“ zufolge, am Sonntag Nachmittag ein Schloßerlehrling aus Blasewitz zu bestehen. Derselbe spielte mit mehreren anderen Freunden auf dem am Lande angefahrenen Schollen. Im Vorübergehen stieß ein Unbekannter mit einer langen Holzstange die Scholle ab, auf welcher sich der Schloßerlehrling befand, und so ging die Fahrt nach Dresden los. Es läßt sich denken, daß dieselbe für den jungen Mann mit Todesängsten verbunden gewesen ist, denn es war zu befürchten, daß die Scholle an einem Weidenpfeiler zerbräche. Unterwegs wurde der unfreiwillige Fahrgast von verschiedenen Personen rechts und links am Ufer begleitet und machten dieselben auch mit Rettungsversuchen, den jungen Mann zu bergen, aber vergeblich. Nachdem derselbe glücklich die Albertbrücke passirt, stiegen am Terrassenufer zwei Männer in einer Kahn und holten den dem Tode nahegegangenen Fahrgast ein.

### Localnachrichten.

Merseburg, den 23. März 1895.

\*\* Der Regierungs-Affessor Dr. Krummacher hier selbst wird vom 1. April d. J. ab der Königl. Regierung zu Potsdam zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen.

□ Der hiesige „Preussische Beamtenverein“ veranstaltete am Mittwoch in der „Reichskrone“ einen Vortragabend. Herr Gymnasiallehrer Dr. Adler sprach über den „Ursprung des Theaters“. Der Herr Vortragende schilderte einleitend den Reiz des modernen Theaters, von dessen Bühne herab alle Bewegungen des menschlichen Herzens widerfliegen, alle Zeiten und Völker sich uns verkörpern. Ihren Ursprung haben die dramatischen Darstellungen in den altgriechischen Festen zu Ehren des Dionysos.

Aus den Gorgelängen, die den Dionysos feierten und auf einem Plage vorgetragen wurden, in dessen Mitte sich ein Altar befand, um den herum der Chor sich im Tanzschritt bewegte, ging die Tragödie hervor, der Daphnion wurde die erste tragische Bühne. Redner legte nun im einzelnen die Grundzüge des griechischen Dramas und der Schaubühne dar. Theopis bürgete die Schauspielfunkst in Athen ein, wozu selbst das erste kleinere Theater am Südost-Abhänge der Akropolis erbaut wurde, das Raum für 30 000 Menschen enthielt. Mit lebhaften Farben schilderte Redner zum Schluß den Verlauf der großen Dionysien während Athens Glanzzeit mit ihren festlichen Aufzügen, Gelängen und dramatischen Aufführungen. Reicher Beifall lohnte den Herrn Vortragenden für seine ebenso interessanten wie lehrreichen Ausführungen.

\*\* Die Gemeinde-Vertretung von St. Marim beschloß in einer gestern Abend stattgehabten Sitzung, zur Deckung der nächstjährigen Kirchgemeinbedürfnisse 12 Prozent Zuschlag zur Einkommen- und Klassensteuer zu erheben.

\*\* Nach dem hohen ausgegebenen Jahresbericht des hiesigen Gymnasiums auf das Schuljahr 1894/95 bestand das Lehrercollegium aus 1 Rektor, 3 Professoren, 3 Oberlehrern, 1 Religionslehrer, 2 wissenschaftlichen Hilfslehrern, 1 Turnlehrer, 1 Zeichenlehrer und 1 Gesanglehrer, zusammen aus 13 Lehrpersonen. Die Frequenz der Schule wies am Anfang des Sommersemesters 1894 163 Schüler nach (darunter 116 Einheimische, 42 Auswärtige und 5 Nichtpreußen), am Anfang des Wintersemesters 1894/95 154 Schüler und am 1. Februar 1895 148 Schüler (darunter 106 Einheimische, 38 Auswärtige und 4 Nichtpreußen). Die Abiturienten-Prüfung bestanden 9 Schüler, das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst erhielten 16 Schüler. Der mit der Schule verbundene Reifeprüfungsbetrieb betrug Michaelis 1894 3624,89 Mark. Dem Jahresberichte beigefügt ist eine Abhandlung des Oberlehrers Otto Berner über „Sprichwörtliche und bildliche Redensarten des Französischen“.

\*\* Die hiesige königliche Regierung hat für die ihr unterstellten Lehrer als Konferenzaufgaben für das Jahr 1895 folgende Thematata gestellt: 1) für die Frühjahrss-Hauptkonferenz: „Die Eintheilung der Katechismusunterweisung in Schul- und Pfarrunterricht.“ 2) für die Herbst-Hauptkonferenz: „Die entfaltende Wirkung der Thierquaräne und die Mittel zu ihrer Bekämpfung unter der Jugend.“ Die königliche Regierung hat ferner die Einführung des Preuß. Normal-Alphabets von M. L. Neve in sämtlichen ihr unterstellten Schulen vom 1. April ab angeordnet.

\*\* Der Gesundheitszustand läßt in Stadt und Land zur Zeit leider viel zu wünschen übrig. Unsere Aerzte wissen davon zu sagen, was namentlich infuenzartige Krankheiten ihnen gerade jetzt zu schaffen machen, wo die aufgeweckten Wege ihnen die Ausübung einer ausgedehnten Landpraxis sehr erschweren. Spöntlich bringt auch hierin der Frühling eine Wandlung zum Besseren.

\*\* Die Saale ist in den letzten Tagen so erheblich gestiegen, daß ihre Fluthen an niedrigen Stellen die Ufer bereits überschritten haben. Unterm 21. d. wird aus Naumburg gemeldet: Die Elbe ist gestern Nachmittag bei Rebra aus ihren Ufern getreten und zeigt bei einem Pegelstande von 3,30 m Neigung zu weiterem Wachsen. Auch die Unstrut bei Straußfurt übergetreten und stieg noch weiter (Pegelstand 2,50 m); bei Rebra hatte sie heute früh 8 Uhr eine Höhe von 2,30 m und stieg von da ab noch höher.

\*\* Noch einige solche Tage, wie die letzten, und bald werden auf den Feldern die letzten Reste der winterlichen Schneemassen dahingeschmolzen sein. Und das von Rechts wegen, denn der Feuz hat seinen offiziellen Einzug gehalten. Soweit sie nun zu Tage treten, haben die Winterseeten dank der schüßenden dichten Decke den langen Winter gut überstanden; fast nirgends sind bedenklich ausgemerkte Stellen zu erkennen. Wenn erst die alles belebende Frühlingssonne einige Wochen ihre milde Wärme hat zur Geltung bringen können, dann werden wir uns überall an dem saften, zu den schönsten Hoffnungen berechtigenden Grün erfreuen können. Das wünschen wir dem Landmann und uns allen von ganzem Herzen. Der Weidmann freilich wird auch bei uns den von dem langen, harten Winter unter dem Bildhauere angerichteten Schaden in diesem Jahre vermissen. Doch kann ein freundliches Frühjahr auch hier manches wieder gut machen.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Dürrenberg, 20. März. Auch in Dürrenberg und den benachbarten Orten wird geplant, zu Fürst Bismarcks 80. Geburtstag eine

besondere Feier, bestehend in einem gemeinsamen Commercis, zu veranstalten. Als Zeitpunkt ist der Abend des 31. März und als Local der Gasthof zur Sonne in Reulischberg ausersehen.

§ Lützen, 20. März. Als heute Vormittag ein schwerer, mit Baumstämmen beladener Wagen durch die hiesige Wilhelmstraße fuhr, entstand in Folge der Erschütterung auf der Leipzig-Franfurter Chaussee, welche durch genannte Straße führt, vor der Klausius'schen Baderei ein großes, tiefes Loch, wahrscheinlich durch den Zusammenbruch eines unterirdischen Ganges oder eines Theiles von einem unbefannten, längst verfallenen Keller.

§ Freyburg, 19. März. Bei Erdarbeiten wurde gestern eine vorzüglich erhaltene Münze aus der römischen Kaiserzeit aufgefunden. Ihr Durchmesser beträgt ca. 3 Centimeter. Auf der Vorderseite befindet sich der Kopf des Kaisers Augustus mit der Krone und auf dem Rand die Aufschrift: CAESAR DIVI AUGUSTVS IMP. Die Rückseite trägt ein mit Lorbeerzweigen eingekragtes Wappen mit der Krone und den Buchstaben S P Q R (senatus etc.) in der Mitte, während die Umschrift IN SIGN CIVIT ROM lautet. Der Fund ist dem Museum für Völkerverkunde in Berlin überliefert worden.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. März. (H. L. B.) Während die liberalen und national-liberalen Blätter ihre Verurteilung ausdrücken über den Antrag Reichs-Rath betreffend ablehndem Beschluß des Staatsrathes, der, wie diese Blätter schreiben, nach den unannehmlichen Kundgebungen des Kaisers gegen den Antrag nicht anders hätte ausfallen können, erklärt die „D. Tagesztg.“ es werde sich jetzt dumpfe Verzweiflung der Bauern bemächtigen, die ihre letzte Hoffnung auf die Hebung der Betriedepresse setzen. Der Beschluß des Staatsrathes werde die Agrarier umso weniger von der Nothwendigkeit des Antrages Reichs-Rath abbringen können, als der Staatsrath seinen anderen Theil gewiesen habe, auf welchem das vom Antrag Reichs-Rath verfolgte Ziel erreicht werden kann. Die „Kreuzztg.“ meint, der Beschluß des Staatsrathes müsse die Landwirthe mit großer Sorge erfüllen. Die konservative Fraktion des Reichstages habe nunmehr die Pflicht, entschieden auf die Verhandlung des Antrages Reichs-Rath in Reichstags zu dringen, damit dort die Gründe des Staatsrathes gegen diesen Antrag widerlegt werden können.

Berlin, 22. März. (H. L. B.) Anlaßlich des Geburtstages des Kaisers Wilhelm I. findet heute in Anwesenheit des Kaiserpaars die feierliche Einweihung der Gnadenkirche im Invalidenpark statt. — In den Blättern wird der jetzige Vorkämpfer in Washington, Graf Saurma, als Nachfolger des Fürsten Radolfin in Konstantinopel bezeichnet, falls dieser nach Petersburg gehen sollte.

Wien, 22. März. (H. L. B.) Wie im „Extra-Blatt“ aus Newyork gemeldet wird, hat in Georgia ein furchtbarer Cyclon über 60 Wohnhäuser und andere Gebäude zerstört. 100 Familien sind obdachlos und viele Personen sind getödtet.

Paris, 22. März. (H. L. B.) Aus Cherbourg wird gemeldet, daß das französische Padebote „Carolina“ mit einem englischen Dampfer zusammenstieß. Der Zusammenstoß war sehr heftig und das englische Schiff konnte nur mit Mühe gerettet werden. „Carolina“, welche auch schwer beschädigt ist, nahm das englische Schiff ins Schlepptau und brachte es nach Cherbourg.

London, 22. März. (H. L. B.) Durch eine Explosion in der Kohlenzeche Red Canon wurden 30 bis 40 Bergleute verthödtet.

### Eine verheerende Dynamit-Explosion.

hat, wie schon kurz in vor. Nr. gemeldet, am Dienstag in der Nähe der holländischen Grenze auf dem Rhein furchtbaren Unglück angerichtet. An Bord des Schiffes „Elisabeth“, Kapitän Reimers, explodirten 20 000 Kilogramm Dynamit. Das Schiff ist völlig zerstört und ein daneben liegendes Schiff „Soo“ in Brand gerathen. Andere Fahrgenossen sind fast verthödtet. Im weiteren Umkreise sind eine Menge Häuser eingestürzt. Der Schauplatz der Dynamit-Explosion bei dem preussischen Dorfe Keelen in der Nähe der holländischen Grenze bietet ein furchtbares Bild der Verwüstung. Zur Vorgeschichte der Katastrophe meldet die „Köln. Zig.“: Anfang Februar luden bei dem Dorfe Keelen, nordwestlich von Cleve und nicht weit von der holländischen Grenze, sieben mit Dynamit und Pulver beladene Schiffe, die nach Antwerpen bestimmt waren, vor dem Eisgang Schutz im sogenannten Alten Rhein und floren hier bald darauf bei der dem Eisgang folgenden großen Räte ein. Die Polizeibehörde hatte angeordnet, daß die Schiffe je 100 Meter von einander liegen mußten. Die Regierung zu Düsseldorf verbot ferner im Einverständniß mit den Schiffseigenthümern und der Strambörse, daß im Falle eintretender Eisgängen die Ladung der Schiffe gelöst und nach einer erhöhten Stelle am Lande gebracht werden solle. Als die Räte anhielt und der Rhein aufzur, ging man an die Lösung und brachte Dynamit und Pulver, zusammen an 150 000 Kilogramm, auf den Gehäusen, der gleich oberhalb Keelen liegt. Da der Eisgang wieder ist, wurde am Montag begonnen, die Sprengstoffe wieder in die Schiffe zu laden. Dienstag Abend zwischen 5 und 6 Uhr nun explodirte ein Theil des Dynamits. Die Meldungen über die Zahl der durch die Explosion



**W e i s e n .**

Kirchen- und Familien-Nachrichten.  
Sonntag den 24. März 1895 verbrachten:  
**Sonntags** 10 Uhr: Diacoms Mission.  
Abends 5 Uhr an Stelle des Abendgottesdienstes Predigt der Confirmanden.  
Diacoms Wirthorn.

**Samstags** 11 1/2 Uhr Kinder-gottesdienst. Superintendent Martin.  
**Stadtkirche** 10 Uhr: Pastor Werber.  
5 Uhr: Predigt der Confirmanden (Knaben).  
Diac. Schellmeyer.

Gesammelt wird eine Collecte zur Beschaffung von Gesangbüchern für arme Confirmanden.

**Samstags** 11 1/2 Uhr Kinder-gottesdienst. Diacoms Schellmeyer.

**Neuenburger Kirche** 10 Uhr: Pastor Teuchert.  
**Altenburger Kirche** 10 Uhr: Pastor Defius.  
Sonntags 11 Uhr Kinder-gottesdienst.

**Kirchendorf**: Sonntag den 25. d. M., abends 8 Uhr, im Saale der „Herberge zur Heimat“.

**Reichliche Kirche**, Sonntag den 24. März, ist 10 Uhr früh Hochzeit und Predigt, 2 Uhr nachmittags eine Andacht.

**Sonntag** abends 8 Uhr Jünglings-beein.

**Altenburger Kirche**, Mittwoch den 27. März, abends 7 Uhr, Passions-gottesdienst. Im Anschluss daran Beichte und Abendmahl. Pastor Teuchert.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hochsehrnt an  
**Max Günther und Frau**  
Luise geb. Hankenburg.  
Merseburg, den 21. März 1895.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die uns aus Anlass des Hinscheidens unseres lieben Vaters zu Theil geworden sind, sagen wir herzlichsten Dank.  
Merseburg, den 22. März 1895.  
Die Familie **Matthias**.

Herzlichen Dank allen denen, welche den Sarg unserer lieben Gutschälchen so reich mit Blumen schmückten, sowie dem Pastor Schillingen, sowie allen, die durch ihre theilnehmenden Worte am Grabe, auch Herr Lehrer Korn für den schönen Gesang unsern herzlichsten Dank.  
**Familie Weinstein**.  
Merseburg, den 21. März 1895.

**Dank**.  
Zurückgeführt vom Grabe meines lieben untergebliebenen Sohnes, unseres guten Bruders **Wilhelm Fiedler** sagen wir allen denen, die seinen Sarg mit Kränzen schmückten, sowie denen, die ihn zur letzten Ruhestätte trugen, unsern herzlichsten Dank.  
Die trauernde Familie **Fiedler**.

**DANK**.  
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung unseres theuren Entschlafenen sagen wir hiermit Allen unseren innigsten Dank.  
Merseburg, den 20. März 1895.  
**Louis Bauer**, pens. Bezirksfeldwebel,  
zugleich im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

**DANK**.  
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung unseres theuren Entschlafenen sagen wir hiermit Allen unseren innigsten Dank.  
Merseburg, den 20. März 1895.  
**Louis Bauer**, pens. Bezirksfeldwebel,  
zugleich im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

**Amütlisches.**

Die **Ähren der Kaufmann Krieger'schen Stiftung**, welche den Hocht hat, einem hier wohnhaften, auf hiesigen Schulen gebildeten, unbemittelten Lehrlinge, welcher Reizung und Fähigkeit besitzt, sich dem Handelsstande zu widmen, ein Stipendium zu gewähren, sind zu vergeben. Bewandte des Stipendiums werden vorzugsweise berücksichtigt.  
Etern und Vormünder, welche sich für ihre Kinder und Pflegslinge um die Beihilfe aus dieser Stiftung bewerben wollen, werden aufgefordert, ihre mit den nöthigen Zeugnissen versehenen Gesuche scheinigst bei uns einzureichen.  
Merseburg, den 19. März 1895.  
Der Magistrat.

**Definitive Sitzung der Stadtverordneten.**

**Besammlung**  
Montag den 25. März 1895,  
abends 6 Uhr.

- Tagesordnung:
- 1) Berathung der Grottkardisstraße.
  - 2) Antrag für den Lehrer S. Fischer zur Lehrer-Wittwen- und Waisenstiftung.
  - 3) Bericht des Königl. Landgerichts vom 15. Febr. 1895.
  - 4) Gehaltsrollen für die Lehrer der städtischen Schulen.
  - 5) Sanftmachung und Pfästierung der Galtischen Straße.
  - 6) Ausbau eines Seitengebäudes Grottkardisstraße 21.
  - 7) Einriedigung des Kaiser Friedrich-Denkmal.
  - 8) Wahl der Mitglieder des Vorstandes des Bürgerertrags-Vereins.
- Merseburg, den 20. März 1895.  
Der Vorsitzende der Stadtverordneten.  
Witte.

**Versteigerung.**

Sonabend den 23. d. M.,  
vormittags 10 Uhr.

- versteigere ich im „Colonia“ hier:
- 1) zwangweise: **Weyer's Conventions-Pyrlon**, ca. 2000 Cigaretten, ca. 40 Pfund Tabak, 1 Ladeneinrichtung und 1 große Partie gute Möbel etc.,
  - 2) freiwillig: ca. 50/1 und 30/2 Flaschen Rothwein.
- Merseburg, den 21. März 1895.  
Tauschnitz, Gerichts-Vollzieher.

**Brennholz-Verkauf**

zur von Nachmittags 4 Uhr an  
**Mauschauer Str. 3 a.**

**Amütlisches.**

Große Mengen von guten **Wiesen- und Ackerweiden** verkauft hahenweise in verschiedenen Preislagen gegen baar ab hat [J.L. 2408].  
**Hilfsgeld** **Köcher** an der **Verlebung-Gelehrter Gewässer**.  
In meinen Angelegenheiten, **Volleiche Straße** und **Seitziger Claustrer**, ist ein größerer **Erbsenstroh** zu verkaufen. Auch sind noch 40-50 Ctr. **frühblau Kartoffeln**, zur Ausfaat, vorrätig.  
**S. Schmidt**, Ziegeleibesitzer.

**Vadereignundstüd**

**Preussische Nr. 2** ist zu verkaufen. Näheres bei **Fried. M. Kuth** in Merseburg.

**Haus-Verkauf.**

Ein Haus mit Laden, bestehend für einen kleinen Geschäftsmann, worin Speisewirtschaft und Bierhandel stett betrieben wird, ist wegen Krankheit des Besitzers billig zu verkaufen und kann sofort übernommen werden.  
Näheres in der Exped. d. Bl.

**Kartoffel-Verkauf.**

**Gute Speisekartoffeln** zu haben im Einzelnen und im Ganzen.  
**Emil Vogel**, Schmalzstraße 28.

**Zür Garten-Restaurant.**

Ein in gutem Zustande befindliches **Patent-Caroussel** zum Selbstfahren, ist billig zu verkaufen. Off. unt. U. L. 45261 bei **Hud. Moisse**, Halle a/S. (45261.)

**Ein Wiener Fliegel**

ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Kartoffeln.**

Eine frische Sendung guter Speisekartoffeln ist wieder eingetroffen und verkaufe selbige einzeln und in ganzen Centnern.  
**Dr. Göhe**, Clobigtauer Str. 7.

**Wrg. Hausplan**

an **Türkendamm** für 200 Mk. z. verk. **H. Zahn**, Antschhäuser.  
Eine fast neue **Grunde** **Amenstraße 10, part. rechts**.  
**3/4-jähriger Hund**.  
Meine, sehr waschame, gelbliche Rasse, wird sehr billig verkauft. Adressen a. d. Exped. d. Bl. unter **H. 821**.

**Ein Hausplan**

zu verpachten **Markt 25.**  
5 Bae gute Zuchtstuden,  
1 neue Gartenbau,  
1 kleiner Hund, schöne Kasse, von zweien die Waq,

zu verkaufen  
**Altenburger Schulplatz 3, 1 Treppe**.  
Ein brauner **Waldsch**, schwerer Schlag, Gestirp, 8 Jahr alt, gesund u. leistungsfähig, steht zu verkaufen

**Kunischendorf Nr. 7**  
Eine tragende Färse steht zu verkaufen.  
**Graf, Bollendorf**.

zu verkaufen  
**Ein Läufer Schwein**  
**Sixtberg 22**.

zu verkaufen  
**Abfesselfel**  
mehrere Sätze hat wieder abzugeben  
**das Rittergut Gr.-Kayna** b. Franleben.

**Zwei Läufer Schweine**  
sind zu verkaufen **Hüterstraße 3**.

**Ein Läufer Schwein**  
zu verkaufen **Franzstraße 7**.

Ein großes **Läufer Schwein**, gute Art, zurucht postend, ist zu verkaufen **Clobigtauer Straße 19**.

**Mk. 3800**  
werden auf ein in der Mitte der Stadt gelegenes Hausgrundstück zur ersten Stelle sofort oder später gekauft.

Näheres in der Exped. d. Bl.  
Verleugungshaber sind 2 Etagen im Ganzen oder getheilt zu vermieten und können sofort bezogen werden.

**Verleugungshaber** ein freundliches Logis, 4 Zimmer nebst Zubehör, sofort zu vermieten **Annestraße Nr. 10, part.**  
Techn. Sect. **Niegroth**.

**Wohnung**, zwei Stuben, 2 Kammern, große Küche und Vorkamern, oder Stube und Kammer mit Küche zu vermieten und kann im April bezogen werden.  
**Neumarkt Straße Nr. 4**.

**Wohnung**, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, sowie Badestimmerbenutzung, ist zu vermieten und kann im April bezogen werden.  
**Hafenstraße 41**.

**Wohnung** bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, 1 Küche nebst Zubehör, in der Nähe der Galtischen Straße, zum 1. October zu beziehen.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein freundliches Familienlogis ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
**gr. Wühlstraße 6**.

Ein Familienlogis ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
**Neumarkt Nr. 42**.

3 St., 2 K., R. und Zubehör an ruhige Leute für Mk. 300 incl. Wasser per 1. Juli zu vermieten. Näb. in der Exped. d. Bl.

**Wohnung** zu meinem Hause  
**Clobigtauer Straße 6**  
ist die Hälfte der ersten Etage zu vermieten und am 1. April resp. 1. Juli d. J. zu beziehen. **H. Schmidt**, Ziegeleibesitzer.

Eine freundlich möblierte Stube und Schlafkammer ist zu vermieten  
**Karlstraße 19, 1 Treppe**.

**Möblierte Stube mit Schlafzimmern** für einen Herrn wird p. 1. April zu vermieten gesucht. Off. Angebots unter **K.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine möblierte Wohnung ist sofort zu vermieten. Zu erfragen **Galtische Straße 17**, im Laden.

Eine gut möblierte Stube nebst Schlafkammer zu vermieten  
**Lindenstrasse 4**.

**Schlafstelle** offen große **Mittlerstraße 19**.

**Einfach möblierte Stube** und Kammer zu mieten gesucht. Off. unter **Offizier 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Elne Tischlerwerkstatt** oder ein sich dazu eignender Raum wird mit oder ohne Wohnung bis 1. Juli oder 1. October zu mieten gesucht. Offerten unter **320** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**Danksagung.**

Da mein Sohn **Joseph** seit langer Zeit an Nervenleiden, einer Art Gallstau, sehr viel gelitten hat und wir schon viele ärztliche Mittel ohne Erfolg gebraucht, da habe ich mich an Herrn **Dr. Rathenow**, hiesiger **Lehrer** in **Waldhof**, gewendet, welcher meinen Sohn in kurzer Zeit davon geheilt hat, wofür ich meinen herzlichsten Dank ausspreche.  
**Neu-Athen b. Bradel, Kr. Dortmund.**  
**Aug. Röhe**.

**„Heidelberger Faas“**,  
Salle a. S. Spiegelstr. 13  
(zwischen den Kaiserhöfen).  
**Erwünschte Damenbekleidung!**

**Handtücher** von Strumpfwaren werden gerne.  
**Miedschol, Schmalzstraße 22**.

**Nur billig sein**

auf Kosten der Qualität u. Arbeit ist kein Kunststück.  
Offerte hiermit: **Damenkleiderstoffe**, **Herrnanzugstoffe** in zeitgemäßen und begehrten Genre, große Auswahl in **Leinen- und Baumwollwaren**.  
Anfertigung von **Damen-Costumes**, **Herrn- und Knaben-Anzügen** nach Maß mit passendem eleganten Sitz, sowie aller **Wäscheartikel** bei streng reeller Bedienung zu billigsten Preisen.

**A. Günther**,  
Markt Nr. 19.

**Für 10 Mark!**

Mein letzter **Curfus** beginnt den 1. April 1895 und mache jede Dame darauf aufmerksam, diese Gelegenheit zu benutzen, da es nicht wieder so geben wird. **Schmitz'sches** **Zeitschriften-Verkaufsbureau** und die **Schneiderei** in einem Monat gründlich zu erleutern. Für Erfolg wird garantiert.  
Anmeldungen erbitte baldigst.  
**Lehr-Institut M. Bandermann**,  
Keine **Tagelöhner** 3, p.  
Nach **erhalten** Unterricht an einzelnen Stunden des Tages.

**Wie neu wird Jeder**

mit **Beckert's** **Salinat-Gall-Tabletten** geistige Stoffe jeden Genußes und Freude. **Vorrätig** in 1 Pf.-Bad, zu 40 Pf. nur bei **Paul Berger, Neumarkt-Dragerie**.  
Für **Ohren**, **Nasen** und **Halskrankheiten**.  
**Dr. A. Fischer**,  
Halle a/S., Poststr. 5, 11.  
Sprechzeit: 9-11, 3-4 1/2.

**J. Sommer**

**Breitestraße Nr. 4**,  
empfiehlt große Auswahl  
**getragener Kleidungsstücke**,  
**Militärmäntel**,  
**Wästen**, **Mädel**, **Wäsche** und **Gehwahren** aller Art.

**Schwannen - Gänsefedern**,  
bestens gereinigt, nur keine Fed. u. Daunen, a Pf. 2 Mk. hat abzugeben  
**Krohn, Lehrer, Alt-Dieck** (Oberbruch).

**Schlesische**

**Pfeffermännchen-Tabletten** (Tietze) (8632)  
Bantel mit Schutzmarke  
25 Pf., sind das unentbehrlichste Hausmittel geworden. Bei verdorbenem Magen, Kopfwahl, Appetitlosigkeit hochgeschätzt.  
**Lindorfermittel**.  
Zu haben in Merseburg bei Herrn **Paul Berger**, Neumarkt-Dragerie. (H. 4655.)

**1000** Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pf. - 100 verschollene über-  
europeische 2,50 Mk. bei **G. Zechmeyer**,  
Hürberg, Ankauf, Tausch.

**Leinen-u. Summiväsche**

in nur guter Qualität empfiehlt billig  
**A. Prall**, **Burgstraße**.

**Unser Geschäftslocal an der Weissenfelsen Strasse ist von jetzt ab wieder täglich geöffnet.**  
**Landwirtschaftlicher Conium-Verein**  
**E. G. u. b. S. Merseburg**.

# Correspondent.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger.  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Erscheinung:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Verlag: Verlags- und Druckerei Nr. 5.  
Telephonanschluß Nr. 8.

M. 58.

Sonnabend den 23. März.

1895.

## Die Colonialpolitik vor dem Reichstage.

Daß Fürst Bismarck, der die colonialpolitische Strömung in Deutschland recht eigentlich geschaffen hat, als er 1884 trotz des Protestes Englands Besitz von Lüderitzland ergriff, bekannte, er sei kein Colonialmensch, haben die Colonialpolitiker ihm verziehen, weil sie seiner nicht Herr werden konnten. Als aber Graf Caprivi es wagte, im Reichstage zu erklären, „je weniger Afrika, um so besser“, hatte er sich Alles, was in colonialpolitischen Versammlungen sich zusammenfindet, um ohne jede Kenntnis der Verhältnisse schon klingende Resolutionen zu fassen, zu unverschämlichen Feinden gemacht. Wie der neue Reichskanzler Fürst Hohenlohe die Colonialpolitik versteht, weiß man nicht. Er hat in seiner Programmrede einige gut gefällige Sätze über dieses Thema gesprochen, die den Colonialfreunden wie die Ankündigung einer goldenen Aera klangen; leider aber ist er im Reichstage nicht erschienen, — er war in Staatsstraße unabkömmlich — um sein colonialpolitisches Programm in eine greifbare Form zu bringen. Die Etatsberatung allein mit Rücksicht auf Ostafrika hat zwei Tage in Anspruch genommen. Es stand von vornherein fest, daß die Mehrausgabe von 1,6 Millionen Mark bewilligt werden würde; darüber brauchte nicht diskutiert zu werden. Die Regierung befand sich in einer ausnehmend günstigen Lage, da sie den bisherigen Gouverneur zum Sündenbock machen und für die Zukunft alles Gute versprechen konnte. Die prinzipiellen Gegner der Colonialpolitik hat sie damit natürlich nicht gewonnen, aber die Gefahr lag dieses Mal auf der anderen Seite, d. h. in der Unklarheit der Colonialfreunde, die freilich im Munde sich nicht recht ans Licht trauten. Ein eigentliches Programm haben auch sie nicht. In der Budgetkommission hat der Referent, Prinz Arenberg, die Gedanken derjenigen Kreise, die sich für die Colonien interessieren, in die charakteristischen Worte zusammengefaßt: „So geht es nicht weiter“. Etwas Neues wußte man freilich nicht vorzuschlagen. Jetzt gilt Herr v. Bismarck wieder als der kommende Mann. Er hat gegen Ende der 80er Jahre, als die deutsch-afrikanische Gesellschaft, nachdem sie die Küste von Ostafrika von dem Sultan von Sansibar gepachtet, durch das eilige Niederholen der Sultanfrage und das Hissen der deutschen Flagge der einheimischen Bevölkerung provociert hatte, die Küste halbwegs wiederbegeben — was 40 Millionen Mark kostete. Dann übernahm das Reich durch den Vertrag von 1890 die Oberhoheit über Deutsch-Ostafrika und an die Stelle der Bismarckschen Truppe, die nur diesem verpflichtet war, trat die deutsche Schutztruppe unter dem Oberbefehl des Kaisers. Damit war ein Dualismus zwischen Civilverwaltung und Militärkommando geschaffen, an dessen Ueberwindung der Civilgouverneur v. Soden und nun auch Oberst v. Schele, der beide Funktionen in sich vereinigte, gescheitert sind. Herr v. Soden kam aus Kamerun; Herr v. Schele aber direkt aus dem Kriegsministerium und er hat, wie es scheint, mehr „im militärischen Interesse“ Kriegszüge unternommen, die alle, immer nur die Wirkung haben, das Land zu beunruhigen. Darüber sind die eigentlichen Aufgaben, die auf dem wirtschaftlichen Gebiet liegen, ganz bei Seite geblieben worden. Ueberdies hatte v. Schele den unglücklichen Gedanken, das Schutzgebiet zu colonisieren, was Bismarck mit Recht als Plantagenerei charakterisiert hat. Der Handel ist meist in den Händen derländer; es bleibt also nur der Plantagenbau, vorausgesetzt, daß der Absatz der Produkte auf dem europäischen Markt die Produktionskosten deckt, was noch eine ungelöste Frage ist. Unter allen Umständen kann die Aufgabe der Colonialverwaltung nur die sein, deutsches Kapital in möglichst weitem Umfange heranzuziehen und die wirtschaftlichen Unternehmungen eifrig zu fördern.

Der militärischen Schauffläche hat man nachgerade mehr als erwünscht gesehen und ist der Siegesbulletin der Schutztruppen müde. Die Unternehmungen „im militärischen Interesse“ haben in dem letzten Jahre 4 1/2 Millionen Mark über den Etat hinaus verschlungen, während es im Inlande an Geld für die notwendigsten Aufgaben fehlt. Die Schutztruppe soll nur dazu dienen, die deutschen Unternehmungen gegen Angriffe der uncivilisierten Bevölkerung zu schützen und muß deshalb zur Verbesserung des Gouverneurs gestellt werden. Ob es dazu einer Abänderung des Gesetzes bedarf, ist eine nebensächliche Frage. Was noch thut, ist, daß endlich an die Spitze der Verwaltung des Schutzgebietes ein Mann gestellt wird, der gewillt und befähigt ist, praktische Colonialpolitik zu treiben, Hand in Hand mit den kaufmännischen Unternehmern. Freilich wird das Reich dann in Ost-

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Das ungarische Budget wurde am Mittwoch vom Oberhause genehmigt. Es fanden dabei noch einige kirchenpolitische Auseinandersetzungen statt, die aber nichts Neues boten.

**Frankreich.** Die Deputirtenkammer hat am Dienstag die Artikel des Budgets, betreffend die Steuer auf den Vermögenszuwachs, welcher den religiösen Vereinigungen bei dem Tode eines ihrer Mitglieder zufällt, angenommen. Alle religiösen Gesellschaften, welche sich allein der Wohltätigkeit widmen, sollen von der Steuer befreit bleiben. Ferner wurde, trotz der Einsprüche des Ministerpräsidenten Ribot, die Steuer für die nicht genehmigten Congregationen erhöht.

**Italien.** Die Verlobung des Herzogs von Aosta mit der Prinzessin Helena von Orleans am Montag Abend stattgefunden. — In einem Garibaldi-Denkmal wurde am Dienstag in Rom der Grundstein gelegt. Der König und die Königin sowie die Minister wohnten dem Akt bei. Der König legte selbst die Urunde und die Münzen in die Föhlung des Grundsteins. — Die Regierung des italienischen Staatschazes für 1894 weist gegenüber derjenigen vom Vorjahre auf: Eine Vermehrung um 44 Millionen in dem Umlauf der Schatzbank; eine Verminderung um 106 Millionen Franken in der Schatzbank für die unentwässerten Vorkäufe der Creditanstalten; die Abnahme in dem Gesamtstande des Contos des Schatzkammes um 873 000 Lire; eine Verminderung des gesammten Schuldstandes des Schatzkammes um 98 600 000 Lire. Die totale Verbesserung der Rechnung des Schatzkammes beläuft sich auf 7 500 000 Lire. — Die Spezialhandelsstatistik der Ein- und Ausfuhr vom Jahre 1894 weist gegenüber derjenigen von 1893 eine Verminderung der Einfuhr um 96 606 111 Lire und eine Erhöhung der Ausfuhr um 61 476 204 Lire auf. Der Papst hat in einer Ansprache, die er vor einigen Tagen an das Consistorium richtete, die verschiedenen Streitfragen, welche die katholische Kirche berühren, erörtert. Die ungarischen Kirchengesetze erklärte er als den katholischen Prinzipien nicht entsprechend. Er erklärte dann weiter, daß in Bezug auf die Anerkennung der italienischen Bischöfe durch die weltlichen Behörden dem Heiligen Stuhle zwar Genugthuung geworden sei, man könne deshalb aber die Stellung des Heiligen Stuhles nicht als verändert betrachten; dieselbe sei dem Papste unwürdig und könnte dem italienischen Volke kein Glück bringen. Da weder die Heiligkeit seines Rechtes, noch das Bewußtsein seiner Pflicht dem Papst erlauben, diese Lage gutzuheißen, würde er unweigernd fortfahren, die legitime Freiheit des apostolischen Amtes und die Rechte des Heiligen Stuhles in Anspruch zu nehmen.

**England.** Die über den Gesundheitszustand des englischen Premierministers Lord Rosebery umlaufenden heimmirigenden Gerüchte werden von London aus dementirt. Zugleich werden die Meldungen, daß Lord Rosebery zurückzutreten beabsichtige, als durchaus unbegründet bezeichnet. — Die englische Marineanleihe in Höhe von 1 Mill. Pf. Sterl. wurde vom Unterhause genehmigt. — Der Nachtragskredit für Cypren wurde am Dienstag vom englischen Unterhause bewilligt. Labouchère beantragte eine geringe Kürzung, um damit prinzipiell gegen den Besitz von Cypren zu protestieren, wovon weder die britischen Steuerzahler noch die Cyprioten Nutzen gehabt hätten. Balfour hielt es für verfrüht, schon jetzt über den Werth Cyprens ein Urtheil abzugeben. Schatzkanzler Harcourt erachtete zwar den Erwerb Cyprens durch das frühere Cabinet für einen Fehler, besonders wegen des Abkommens, daß England jährlich 90 000 Pfund aus den Einnahmen Cyprens an die



agrarer Gebiet (wo, wie im Boden der Beschlüsse des Staatsraths zu stellen und die demagogische Agitation zu Gunsten unmöglicher und gefährlicher Projekte, die mehr und mehr in eine Verbeugung der landwirtschaftlichen Bevölkerung auslaufen, einzustellen. Die Behauptung, daß der Staat die Getreidepreise erhöhen könnte, wenn er wollte, ist nach dem Gutachten des Staatsraths nicht mehr aufrecht zu erhalten und die Landwirthe, welche bisher diesen Vorpiegelungen Glauben geschenkt haben, haben allen Anlaß, für die Enttäuschung, die ihnen bereitet worden ist, die leichtsinnigen Urheber jener Behauptung verantwortlich zu machen. In der Schlussrede des Kaisers werden die positiven Vorschläge des Staatsraths nicht unbedingt acceptirt, wohl aber wird die Erwartung ausgesprochen, daß dieselben sich auch bei den weiteren Erwägungen seitens der Regierung als zweckentsprechend und durchführbar erweisen werden. Bezüglich des Antrags Kaniz u. f. w. aber sagte der Kaiser: „Solche Mittel aber, deren Anwendung auch von Ihnen als ungeeignet für die Erreichung des Zweckes, als praktisch nicht ausführbar und als gefährlich für die Erhaltung der staatlichen und wirtschaftlichen Ordnung erkannt und widerrathen sind, wird Meine Regierung um so unbedenklicher aus den Kreisen ihrer Erwägungen ausschließen können.“

hof von  
elt, unter  
wird das  
0000 Mt.  
n 2 1/2 Pf.  
aufhandene  
s getragen.  
n) werden  
idet. Die  
in Freitag  
beginnen  
ndereinigten  
daren ver  
berwunder  
den durch  
ie Postzeit  
Ueber die  
ubert hat  
am die  
en Tagen,  
r Terraffe  
liegt, In-  
st, In-  
e einem  
e Heitere,  
berichter  
den Familie  
durch ein  
der Frau  
allen und  
den beige-  
Dame zu  
Wieder in  
en Per-  
so tiefen  
en ist, in  
aten und  
gen Ein-  
Man hat  
er anzu-  
Man hat  
atwohl  
ativisten  
ie nach  
von allen  
Unter  
das ein-  
reinigten  
darbeiter  
Staaten  
Mitglieder  
sem und  
stiftung  
dar nicht  
pers.)  
ich eine  
se. Er  
bergröße  
e Ber-  
kan hat  
er von  
folgende  
aah der  
1,88 m  
und der  
zwischen  
5,52 m,  
ändern,  
dagegen  
en, daß  
bewun-  
Wieder-  
nicht  
vordere  
ich der  
62 m,  
el von  
besaf.  
Mitte-  
fälle)  
Und  
ndener  
ar das  
Frau  
haben  
haben  
mens,  
öhre